



Jahresbericht der ABU 2006

Hiermit legt die ABU zum vierten Mal einen Jahresbericht über wichtige Aktivitäten im abgelaufenen Jahr vor. Für weitere Informationen stehen der Vorstand und die Mitarbeiter gerne zur Verfügung. Dieser Jahresbericht kann angesichts der vielfältigen Aktivitäten keinen vollständigen Überblick geben.

1. Vereinsorganisation

Die Arbeit der ABU wurde von 20 bis 30 Ehrenamtlichen und 12 hauptamtlich Beschäftigten (auf rund 6,5 Stellen, überwiegend Teilzeit, teilw. 400-Euro - Jobs) sowie einem Zivildienstleistenden geleistet. In 2006 unterstützten 4 Praktikanten unsere Arbeit, eine Diplomarbeit wurde betreut. Die Geschäftsführung erfolgte ganz überwiegend ehrenamtlich durch Joachim Drüke, seit dem Herbst wird ein Teil der Geschäftsführung hauptamtlich von Birgit Beckers übernommen. Die Geschäftsstelle der ABU und Sitz der Biologischen Station befindet sich in Bad Sassendorf-Lohne.

Die Biologische Station der ABU hat im Jahr 2006 zahlreiche Projekte in Zusammenarbeit mit dem Kreis Soest, dem Land NRW, der NRW-Stiftung, der Deutschen Bundestiftung Umwelt DBU, dem Lippeverband, dem Staatlichen Umweltamt Lippstadt, der Stadt Hamm, dem Bundeamt für Naturschutz und der Stiftung Natur im Kreis Soest durchgeführt. Zu den einzelnen Projekten wird weiter unten berichtet.

Neben den beiden jährlichen Versammlungen der Vereinsmitglieder fand monatlich eine Vorstandssitzung statt, wöchentliche Dienstbesprechungen dienen der Koordination des laufenden Betriebs.

2. Information der Mitglieder und der Öffentlichkeit

Im Berichtsjahr 2006 führte die ABU wieder zahlreiche öffentliche Veranstaltungen für die Mitglieder und die interessierte Öffentlichkeit durch.

Auf der Jahreshauptversammlung am 07. April 2006 waren etwa 60 Mitglieder und Gäste anwesend. Auf den Bericht des Vorsitzenden Dr. Henning Vierhaus folgte der Bericht des Kassenwartes Jürgen Bergmann und die Entlastung des Vorstandes. Im öffentlichen Teil folgten Vorträge von Olaf Zimball über den Eisvogel im Kreis Soest, von Luise Hauswirth über die Entwicklung des Naturschutzgebietes Stockheimer Bruch und von Dorothee Braband über die Biologie der Schwebfliegen.

Gleich bei vier öffentlichen Veranstaltungen hat sich die ABU in den Monaten Mai und Juni der Öffentlichkeit präsentiert. Am 13. und 14. Mai wurde auf dem Bördetag der Stadt Soest ein Informationstand der ABU aufgebaut. Anhand von mehreren Fragebögen verschiedener Schwierigkeitsstufen konnten die Besucher ihr Wissen über die Natur testen und anschließend bei einer Tasse Kaffee mit den ABU-Leuten ihr Ergebnis in Ruhe durchsprechen und über Naturschutzfragen diskutieren. Ähnliches wurde am selben Tag (14. Mai) auch im Rahmen des Eröffnungsfestes für das LIFE-Projekt Lippeaue Hamm am Schloss Oberwerries bei Hamm praktiziert. Im

Rahmen des LIFE-Projektes werden von 2005 bis 2010 Optimierungsmaßnahmen in der Lippeaue vorwiegend im Bereich der Stadt Hamm, aber auch des Kreises Warendorf und des Kreises Soest durchgeführt. Die ABU kümmert sich als ein Projektpartner schwerpunktmäßig um naturschutzfachliche Fragen des Projektes. Ein Vortrag zum Thema „Natur in der Lippeaue“ und zwei Exkursionen rundeten den Beitrag der ABU zum Eröffnungsfest des LIFE-Projektes ab. Mit rund 3000 Teilnehmern eine gelungene Veranstaltung. Am 25. Mai 2006 war die ABU mit einem Infostand auf dem Altstadtfest in Lippstadt vertreten. Hier ging es wie in Soest darum, über die Tätigkeiten der ABU zu informieren und Gespräche über Naturschutzaktivitäten im Kreis zu führen. Den Abschluss dieser Tätigkeiten bildete dann am Pfingstmontag der Mühlentag in Lohne.

Höhepunkt des Jahres 2006 war die Geburtstagsfeier zum 15jährigen Bestehen der Biologischen Station der ABU am 22. September 2006. In der Gaststätte „Lohner“ trafen sich etwa 100 Gäste, um auf den Geburtstag anzustoßen, darunter Vertreter von Biologischen Stationen und Naturschutzvereinen, des Landwirtschaftsverbandes, der Landwirtschaftskammer, der Forstämter und der Behörden, mit denen die Biologische Station eng zusammenarbeitet. Im angemessenen Umfeld des historischen Bauernhofes gab zunächst Margret Bunzel-Drüke,

unterstützt von Merlin Blom von der Jugendgruppe der ABU, einen Überblick über die Geschichte der Station. Anschließend folgten Grußworte des Landrates Riebinger und des Staatssekretärs im Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Dr. Schinck. Beide Redner betonten, dass die Station der ABU und die Biologischen Stationen insgesamt aus der Naturschutzarbeit des Kreises und des Landes nicht mehr weg zu denken sind und hoben die hohe Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements und der Jugendarbeit für den Naturschutz hervor. Klaus Nottmeyer-Linden vom Dachverband der Biologischen Stationen lobte die hohe fachliche Qualität der Arbeit der ABU, die für viele andere Stationen des Landes eine Vorbildfunktion habe. Nach dem offiziellen Teil wurde an dem schönen Spätsommerabend noch lange weiter gefeiert.



Die Broschüre zum Jubiläum informiert über die Arbeit der Biologischen Station der ABU.

Auf der Herbstversammlung am 17. November 2006 hielt Dipl. Biol. Uwe Lindner einen Vortrag über „Die Rückkehr des Königs“, dem Wiederansiedlungsprojekt des Wisents im Rothaargebirge.

Neben diesen Veranstaltungen wurden im Berichtsjahr 2006 sechs öffentliche Vorträge angeboten und 23 öffentlich angekündigte Exkursionen zu verschiedenen Themen (u.a. Botanik, Pferde, Maßnahmen,

Vogelstimen, Libellen Heuschrecken, Rastvögel, Fledermäuse, Hellwegbörde, Lippeaue) in die Betreuungsgebiete der ABU geführt. Auf besonders große Resonanz stieß eine Exkursion in die Disselmersch, an der etwa 75 interessierte Bürger teilnahmen.

Ansprechpartner: Dr. Ralf Joest, Petra Salm, Dr. Henning Vierhaus

3. Landwirtschaft und ABU im Gespräch

Am 13.06.2006 trafen sich Vertreter der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (ABU) und des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes (WLV) zu einem Meinungsaustausch in der Geschäftsstelle des Verbandes in Soest. Das Gespräch knüpfte an vom WLV-Kreisvorsitzenden Schulze zur Wiesch gegen die ABU und einzelne ABU-Mitarbeiter geäußerte Vorwürfe Anfang des Jahres an; es war offen und konstruktiv.

Die Beteiligten diskutierten ausführlich verschiedene Umweltthemen im Kreis. Thema war unter anderem die Umsetzung der Hellwegbördevereinbarung. Hierbei wurde noch einmal deutlich, dass mit den Mitteln der Vereinbarung für alle Vorhaben der Landwirtschaft im Vogelschutzgebiet „Hellwegbörde“, vor allem der Teilaussiedlung von landwirtschaftlichen Betrieben Lösungen gefunden werden konnten. Weitere Themen waren die vom Kreis Soest eingerichtete „Lenkungsgruppe Natur und Landschaft“, welche die Betreuung der Naturschutzgebiete begleitet, sowie die Möglichkeiten des Miteinanders von Naturschutz und Landwirtschaft, die teilweise kontrovers, aber immer konstruktiv diskutiert wurden. Die Vorwürfe, die im Frühjahr von Seiten des WLV-Kreisvorsitzenden gegen die ABU und einzelne Mitarbeiter erhoben wurden, konnten weitgehend ausgeräumt werden.

Nach rund zwei Stunden waren wir uns mit den Vertretern des WLV

einig, zukünftig sich regelmäßiger zu treffen, um sich über anstehende Fragen des Naturschutzes und der Landwirtschaft auszutauschen.

Ansprechpartner: Birgit Beckers, Ralf Joest

4. Schneiteln von Kopfbäumen und weitere Pflegearbeiten



Foto: A. Rieckmann

Seit nunmehr 30 Jahren sind in jedem Winter ehrenamtliche ABU-Mitglieder mit der Motorsäge für den Naturschutz im Einsatz. Die Pflege von Kopfbäumen gehört in jedem Winter zu den Haupttätigkeiten der praktischen Naturschutzarbeit des Vereins. Das besondere Jubiläum wurde am 13. Januar 2007 durch einen außerordentlichen Arbeitseinsatz gewürdigt. Seit 1977 wurden von der ABU im gesamten Kreisgebiet ca. 15.000 Kopfbäume beschnitten und zahllose neu gepflanzt. Einige alte Exemplare wurden in diesem Zeitraum bereits zum dritten oder vierten Mal geschneitelt.

Der Schwerpunkt der Kopfbäumepflege lag in den vergangenen zwei Jahren im Feuchtwiesenschutzgebiet Stockheimer Bruch bei Geske, wo insgesamt an die 300 Kopfbäume unterschiedlichen Alters geschneitelt wurden. Hier ist der Charakter einer Bruchlandschaft noch bis in die heutige Zeit erhalten geblieben, während andernorts zahlrei-

che Kopfbäume verloren gingen. Kopfbäume hatten in früheren Jahrhunderten für den Menschen eine große Bedeutung als Lieferant für Brennholz und Korbflechteruten. Für den Menschen sind sie außerdem prägende und ästhetische Elemente der Kulturlandschaft. Ohne eine Pflege würden die Kopfbäume durch die Überlast des Astwerks auseinander brechen. Im Kreis Soest konnte sich in kopfbäumenreichen Grünlandgebieten wie dem Stockheimer Bruch über die Jahre eine ansehnliche Brutpaarzahl des Steinkauzes erfolgreich fortpflanzen. Für Höhlenbrüter wie dem Steinkauz, einer kleinen Eulenart, dienen alte Kopfbäume bis heute als unverzichtbarer Brutplatz. Der seltene Steinkauz gehört deutschlandweit zu den stark gefährdeten Brutvögeln. Der Kreis Soest liegt innerhalb des Verbreitungszentrums der Art in Deutschland.

Ansprechpartner: Jürgen Behmer, Matthias Scharf

5. Der Natur auf der Spur - Die Kinder- und Jugendgruppe der ABU

Ein weiteres Jahr Kinder- und Jugendarbeit der ABU hat den Grashüpfern (8-11 Jahre) und den ABUrigines (11- ... Jahren) 2006 wieder ein reichhaltiges Betätigungsfeld geboten. Jeweils einmal im Monat sind die beiden Gruppen nachmittags meist in den Betreuungsgebieten der ABU unterwegs. Ca. 20 Kinder und Jugendliche nehmen regelmäßig an den Aktionen teil. Etliche Kinder sind seit mehreren Jahren aktiv und sind mittlerweile von den Grashüpfern zu den ABUrigines gewechselt. Dieses Angebot bildet daher einen wesentlichen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit der ABU.

Die Auegebieten der Lippe, Gebiete mit Teichen und Tümpeln, die Obstwiese in Schallern oder die Pöppelsche bieten immer andere praktische Möglichkeiten, Natur hautnah zu erleben und sich im Naturschutz



Foto: A. Kämpfer-Laurentin

Steinkauz in einer Kopfweide.

zu engagieren. Die ABU-eigenen Rinder und Wildpferde der Lippeauen liefern den Aktionen hier immer einen spannenden Hintergrund. Informationen über die jeweiligen Gebiete, über heimische Pflanzen und Tiere sowie praktischen Naturschutz in der Region bilden stets eine Einheit. Aber auch der Spaß im Umgang miteinander bzw. in die intensive Auseinandersetzung mit den vier Elementen Wasser, Erde, Feuer und Luft kommt dabei nie zu kurz.

Während der Brutzeit wird an der ABU-eigenen Gerätehalle in Benninghausen gewerkelt oder gebastelt. Erkrankte oder junge Wildvögel, die in der Station in Lohne gepflegt

werden, können die Grashüpfer und ABUrigines dort aus nächster Nähe erleben und hier hautnah verschiedene Arten kennen lernen.

Zwischendurch sind immer wieder Fernglas und Spektiv im Einsatz:

Wie unterscheidet man Tafelente von Reiherente? Welche Vögel sind als Wintergäste zu Besuch auf den Überschwemmungsflächen der Lippe? Haben Uferschwalben die Steilwand, die wir letztes Jahr abgestochen haben, angenommen oder findet sich sogar ein Eisvogel? Was treiben die Rinder und Pferde?

Seid Mitte des Jahres erhalten die vier Organisatoren Josef Brackelmann, Dunja Heinrich, Christine Martin und Matthias Scharf tatkräftige Unterstützung durch Manuela Becker-Stoffel, die im Rahmen ihrer Ausbildung zur Naturpädagogin bei uns ein Praktikum absolviert.

Das letztjährige Programm bot u.a. folgende Themen:

- Abstechen von Lippeufern zur Wiederherstellung von Brutmöglichkeit für Uferschwalbe und Eisvogel
- *Wie früher:* Wir bauen einen Lehmofen
- *Schmetterlinge, Heuschrecken, Libellen und Co:* Wir gehen auf Beobachtungsjagd



Foto: Christine Martin

Der Bau eines Lehmofens fordert den Einsatz aller Kräfte.

- *Musik am Teich:* Wir basteln Panflöten und essen Bratäpfel
 - *Hereinspaziert:* Wir bauen einen Eingang zum Beobachtungshügel an der Hellinghauser Mersch
 - *Freiheit für die Pöppelsche:* Weg mit den Fichten in der Pöppelsche
 - *Hausputz bei den Fledermäusen:* Wir reinigen Nistkästen
- Interessierte Kinder und Jugendliche sind immer willkommen.

Ansprechpartner:
Christine Martin, Dunja Heinrich

6. Umfrage zur Arbeit der Biologischen Stationen in NRW

Im Sommer 2006 beauftragte das nordrhein-westfälische Umweltministerium das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik mit einer landesweiten Umfrage zur Qualität und zur öffentlichen Wahrnehmung der Arbeit der Biologischen Stationen. Für diese Umfrage wurden über 3000 Vertreter der Kommunalen Politik, der Verwaltung, der Verbände, der Öffentlichkeit, der Landnutzer und weiterer Gruppen zu ihrer Zufriedenheit mit der Arbeit der Biologischen Stationen befragt.

Das Ergebnis dieser Umfrage kann sich sehen lassen. Mehr als 80 % der Teilnehmer fühlten sich gut über die Arbeit der Biologischen Stationen informiert. 87 % der Befragten äußerten sich zufrieden bis sehr zufrieden mit der Arbeit der Biologischen Stationen. Genaueres zu den Ergebnissen der Befragung kann im Internet unter www.gruene.landtag.nrw.de/ErgebnisseKundebefragung.pdf abgerufen werden.

Auch für die ABU äußerten sich die Befragten in der Gesamtbeurteilung ganz überwiegend zufrieden oder sehr zufrieden über unsere Arbeit. Trotzdem ergeben sich aus der Befragung natürlich auch Anregungen für weitere Verbesserungen, die wir in Zukunft in unserer Arbeit aufnehmen wollen.

Die Landesregierung plant zur Zeit ein Konzept zur „Restrukturierung“ der Biologischen Stationen in NRW. Sicher ist zunächst eine weitere Reduzierung der Landesmittel für die Biologischen Stationen für 2007. Dadurch wird die langfristige Sicherstellung der hohen Qualität der Arbeit der Biologischen Stationen und die Einbindung des ehrenamtlichen Engagements in den regionalen Naturschutz zunehmend schwieriger.

Ansprechpartner:
Birgit Beckers, Ralf Joest

7. Mitarbeit in Gremien und Verbände

7.1 Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU)

Die LNU ist unser Dachverband, der viele lokale und regionale Naturschutzvereine sowie Heimat- und Wandervereine bei landesweiten Naturschutzfragen vertritt. Wie bisher beteiligte sich die ABU dabei in Arbeitsgruppen, bei LNU-Mitgliederversammlungen und im LNU-Vorstand.

Ansprechpartnerin:
Dr. Margret Bunzel-Drüke

7.2 Dachverband der Biologischen Stationen in NRW

Der Dachverband der Biologischen Stationen vertritt 39 Biologische Stationen in NRW. Auch die ABU mit ihrer Biologischen Station ist Mitglied. Der Verband vertritt die Interessen der Stationen in der Öffentlichkeit sowie gegenüber Politik und Verwaltung. Aufgabenschwerpunkte des Verbandsvorstandes waren in 2006 die Lobbyarbeit für die Biologischen Stationen, die Begleitung der Umfrage bei Behörden, Verbänden und Besuchern über die Arbeit der Stationen sowie die schwierigen Verhandlungen um

die Fortführung der Förderung der Stationen auf einem Niveau, das die Stationen arbeitsfähig hält.

Ansprechpartner: Joachim Drüke,
Birgit Beckers

7.3 Landschaftsbeirat bei der höheren Landschaftsbehörde in Arnsberg

Zum dritten mal befasste sich der Beirat auf der Sitzung am 28. Februar 2006 mit der Kormoranproblematik und zwar aufgrund der unerfreulichen und nicht genehmigten Vergrämuungsaktionen dieses geschützten Vogels am Möhnesee.

Ein weitere Tagesordnungspunkt waren wieder die Planungen in der Stadt Warstein bezüglich des Oberhagens. Eines Einkaufszentrums wegen sollen wesentliche Teile diese Naturschutzgebietes aus Verkehrssicherungsgründen weg gesprengt werden. Die vorgesehenen Verfahrensweise der Stadt Warstein, bei der naturschutzrechtliche Erfordernisse umgangen werden sollen wurde kritisiert. Die Bezirksregierung versicherte dazu, dass selbstverständlich ein ggf. ordnungsgemäßes Genehmigungsverfahren erforderlich sei. Inzwischen ist der von der Stadt Warstein angedachte Verfahrensweg tatsächlich aufgrund der Aktivitäten der dortigen Bürgerinitiative erst einmal gestoppt. Nach der Großveranstaltung mit über 500 Anwesenden in der zu dieser Thematik am 4. April 2006, wo sich Vertreter der ABU eindeutig gegen die Beschädigung des wertvollen Oberhagens aussprachen, fand Am 19. Mai auf Einladung der „Initiative Oberhagen“ eine Zusammenkunft mit Vertretern der drei anerkannten Naturschutzverbände in NRW wie auch der ABU statt. Sie ließen keinen Zweifel daran, dass die Verbände von ihrem Klagerecht Gebrauch machen würden, wenn in dem Planungsgeschehen die Naturschutzbelange nicht in der gebotenen Weise gewichtet werden.

In der geplanten Novellierung des Landschaftsgesetzes NRW ist vorgesehen, dass die Landschaftsbeiräte bei den Bezirksregierungen nicht weiter bestehen werden. Trotz erhebliche Proteste bezüglich dieser gravierenden Beschneidung der ehrenamtlichen Mitarbeit auf Bezirksebene, ist zu befürchten, dass mit Inkrafttreten dieser Novelle im laufenden Jahr diese Beiräte der Geschichte angehören werden.

*Ansprechpartner:
Dr. Henning Vierhaus*

7.4 Landschaftsbeirat bei der Unteren Landschaftsbehörde in Soest

Neben Vertretern anderer Naturschutzvereine arbeiten auch mehrere ABU-Mitglieder im Beirat bei der Unteren Landschaftsbehörde mit. Zusätzlich zu den Sitzungen mit zum Teil kontroversen Diskussionen müssen häufig im Vorfeld Ortsbesichtigungen und Aktenstudien getätigt werden. In 2006 wurden u.a. folgende Themen bearbeitet:

Die geplante Errichtung einer Windkraftanlage im Landschaftsschutzgebiet bei Rüthen-Menzel fand bei den Naturschützern wenig Gegenliebe. Die geplante WKA soll in der Nähe eines bedeutenden Rotmilanschlafplatzes liegen und wird das Kollisionsrisiko für diese schönen Greifvögel erheblich steigern. Zudem würden die Lebensräume von Wachtel und Wachtelkönig beeinträchtigt. Trotz intensiver Diskussion entschied sich die Mehrheit des Beirats für die Errichtung der Anlage.

Der Aufbau einer neuen Mobilfunkstation im Landschaftsschutzgebiet bei Westereiden war dagegen eher unproblematisch und fand mehrheitliche Zustimmung.

Vielerorts sind in den letzten Jahren alte Straßenbäume beseitigt worden. Dass dies häufig aus Verkehrssicherungsgründen geschehen ist, steht außer Frage. An vielen

Stellen jedoch scheint der reine Aktionismus Hauptgrund der Fällungen gewesen zu sein. In Zukunft soll der Beirat im Vorfeld über die geplanten Abholzungen informiert werden.

Der Antrag der Stadtwerke Rüthen auf Verlegung eines Grabens am Hoinkhauser Bach wurde einstimmig gebilligt. Ebenfalls zugestimmt wurde der Errichtung einer Aussichtsplattform in der Hellinghauser Mersch am Anglerweg.

Die mit Abstand längste Diskussion gab es um den Antrag des Ruhrverbandes auf Durchführung von Vergrämungsmaßnahmen gegen Kormorane an der Möhneltalsperre. Ohne Abstimmung mit der Landschaftsbehörde hatte der Ruhrverband bereits im Vorjahr lautstarke Vergrämungen durchgeführt, welche vielen Besuchern des Naturschutzgebietes Hevearm negativ aufgefallen waren. Hierzu bildete der Beirat eine Arbeitsgruppe, die schließlich eine Kormoran-Scheuchaktion des Ruhrverbandes billigte. Beiratsmitglieder und weitere ABU-Leute beteiligten sich an den Beobachtungen und Zählungen der Vögel. Gescheucht wurde mit einem Laser-Gewehr am Kormoran-Schlafplatz im Naturschutzgebiet „Hevearm des Möhnesees“. Wenn der rote Laserpunkt über die in den Uferbäumen sitzenden Vögel huschte, wurden sie unruhig, flogen dann auf und landeten nach einigen Runden auf dem Wasser. Nach und nach beruhigten sich die Tiere und flogen den Schlafplatz wieder an. Ein erneutes Aufscheuchen quittierten sie mit dem Verlassen des Sees. Mehrere solcher abendlicher Scheuchaktionen bewirkten, dass die Kormorane den Schlafplatz aufgaben, tagsüber aber dennoch am See fischten. Ein Laser-Scheuchversuch tagsüber erwies sich als wirkungslos. Im Oktober verringerten sich die Kormoranzahlen dann wie jedes Jahr im Herbst.

Ein vorläufiges Resümee der Scheuchaktion ist, dass man sehr

wohl einen Schlafplatz auflösen kann, aber damit nicht den Fischfang der Vögel im See verhindert. Positiv war, dass andere Wasservogelarten von der Laser-Scheuchaktion nicht beeinträchtigt wurden.

*Ansprechpartner:
Dr. Margret Bunzel-Drüke,
Jürgen Behmer*

7.5 Trägerverein Lippebiber

Mehr als zwei Jahre lang hatte eine Arbeitsgruppe bestehend aus Vertretern des Staatlichen Umweltamtes Lippstadt, der Wasser- und Bodenverbände, der Landesanstalt für Ökologie, der Wasser- und Landschaftsbehörden der Kreise Soest und Warendorf und der Bezirksregierung Arnsberg, der Landwirtschaft, des Forstes, der Jagd, Fischerei und des Naturschutzes über die Rahmenbedingungen einer Wiederansiedlung des Bibers diskutiert. Von Anfang an war man sich einig, dass an einer renaturierten Lippe auch die ursprünglich heimische Fauna ihren Platz wieder einnehmen sollte. Der Verein befasst sich im wesentlichen mit der Beschaffung der nötigen Gelder, der Einrichtung eines Entschädigungsfonds für eventuelle Schäden, welche durch die Biber entstehen könnten, und der Vorbereitung der Wiederansiedlung. Sowohl im Vorstand, als auch im Beirat des Trägervereins beteiligen sich Vertreter aus vielen der oben genannten Gruppen, auch der ABU. Zur Zeit wird eine ausführliche Projektstudie verfasst, welche u.a. Kosten- und Maßnahmenplanungen beinhaltet. Die Wiederansiedlung der ersten Biber wird für den Herbst 2007 geplant.

*Ansprechpartner:
Horst Zimball, Olaf Zimball*

7.6 Large Herbivore Foundation

In der international tätigen Large Herbivore Foundation (LHF) arbeiten Naturschützer und Wissenschaftler

für den Schutz und die Wiederansiedlung großer pflanzenfressender Säugetiere in Europa und der Nordhälfte Asiens. ABU-Mitglieder beteiligen sich an der Arbeit der LHF und ihrer deutschen Entsprechung „Taurus Naturentwicklung“. Dazu gehört auch Hilfe beim Aufbau neuer Beweidungsprojekte. Im Frühjahr 2006 reisten zwei Jungbullen aus der ABU-Herde nach Lettland, wo sie gemeinsam mit niederländischen Heck-Kühen zwei Herden auerochsenähnlicher Rinder aufbauen sollen. Die ABU erhielt im Gegenzug drei Konikstuten für die Klostermersch.

*Ansprechpartnerin:
Dr. Margret Bunzel-Drüke*

7.6 Verein zur Förderung der Auerochsenzucht (VFA)

Seit vielen Jahren engagiert sich die ABU im VFA. Zu den Hauptaufgaben dieses Vereins gehört die Führung des Zuchtbuches und die Zusammenführung der verschiedenen Heckrindzüchter in Deutschland. Die ABU stellt seit vielen Jahren ein Mitglied des erweiterten Vorstandes. In 2006 wurden erstmals die besten Tiere des Zuchtbuches prämiert. Von 17 vergebenen Preisen konnte die ABU acht mit ihren Tieren gewinnen. Weitere Preisträger stammen ebenfalls von unseren Tieren ab. Dieser große Erfolg ist eine schöne Bestätigung für unsere Zuchtbemühungen.

*Ansprechpartner:
Dr. Margret Bunzel-Drüke,
Matthias Scharf, Olaf Zimball*

7.7 Arbeitskreis Beweidung des NABU

Seit mittlerweile zwei Jahren existiert der Arbeitskreis Beweidung des NABU. Da wir eng mit diesem Naturschutzverband kooperieren, ist die ABU hier von Beginn an involviert. Neben der intensiven Diskussion von

ökologischen und ökonomischen Rahmenbedingungen der Ganzjahresbeweidung liegt die Hauptaufgabe des Arbeitskreises in der Erstellung einer umfangreichen Broschüre, die weiteren Naturschutzgruppen den Einstieg in die Thematik und die praktische Durchführung erleichtern soll. Durch die wissenschaftliche Begleitung verschiedener Beweidungsprojekte in ganz Deutschland hat sich in den letzten Jahren das Konzept der Beweidung als eine erfolgreiche Handlungsmöglichkeit im Naturschutz durchgesetzt. Die hier entstehende Broschüre soll dazu beitragen, weitere Beweidungsprojekte zu initiieren.

*Ansprechpartner:
Dr. Margret Bunzel-Drüke,
Matthias Scharf, Olaf Zimball*

7.8 Fischereibeirat

Im Fischereibeirat beim Umweltministerium vertritt Dr. Margret Bunzel-Drüke die Interessen der drei Landesnaturschutzverbände BUND, LNU und NABU. Mehrere Sitzungen und Arbeitstreffen fanden statt. Dabei ging es u.a. um die Verwendung

der Fischereiabgabe für Besatzmaßnahmen, Forschungsprojekte und den Schutz von Fischen und ihren Lebensräumen.

Ansprechpartnerin: Dr. Margret Bunzel-Drüke

7.9 Kreisjagdbeirat

Die ABU stellt ein Mitglied des Kreisjagdbeirates, der jährlich mindestens einmal tagt. Der Beirat bemüht sich vor allem um gesunde Bestände unseres heimischen Schalenwildes und diskutiert die jährlich zu erfüllenden Abschusspläne. Eines der Kernthemen bilden dabei die im Arnsberger Wald heimischen Rothirsche, deren Erhalt dem Beirat im Konfliktfeld Jagd-Forstwirtschaft-Naturschutz ein besonderes Anliegen ist.

Ansprechpartner: Olaf Zimball



Foto: Joachim Drüke

Taurus-Rinder in der Klostermersch

8. Naturkundliche Projekte und Naturschutzaktivitäten von Vereinsmitgliedern

Vereinsmitglieder führen ehrenamtlich naturkundliche Untersuchungen und Schutzaktivitäten durch, die in vielfältiger Weise der Natur im Kreis und der Arbeit der ABU zugute kommen.

Fledermäuse: Über die wohl bemerkenswerteste Fledermausfeststellung im abgelaufenen Jahr wurde bereits in den letzten ABU-Nachrichten berichtet. Es ist der Fund eines Weibchens der Zweifarbfledermaus in Ense. Da dieses im Juni schwer verletzt gefundene Tier offenbar gerade noch ein Jungtier gesäugt hatte, ist es der erste Nachweis einer Wochenstube dieser Art für NRW.

In der Woeste und bei Haus Düsse wurden im vergangenen Sommer und Herbst im Auftrag der LÖBF Fledermäuse kartiert. Zu den dabei nachgewiesenen Arten gehörte u. a. auch eine Kleine Bartfledermaus

*Ansprechpartner:
Dr. Henning Vierhaus*

Rotmilan: Die im Jahr 2004 begonnene Kartierung des Rotmilans im Kreisgebiet, zu der zahlreiche Vogelkundler ihre Beobachtungen beisteuerten, wurde auch im Berichtsjahr 2006 fortgesetzt. Im Spätsommer erfolgten außerdem Zählungen der an den Schlafplätzen im Raum Rütthen einfliegenden Rotmilane.

*Ansprechpartner:
Jens Brune, Dr. Ralf Joest*

Wachtelkönig: Wie in den Vorjahren wurden auch 2006 nachts rufende Wachtelkönige auf Teilflächen im Hauptverbreitungsgebiet auf dem Haarstrang erfasst. Seit einigen Jahren ist ein Bestandsrückgang der in Ackerbaugebieten vorkommenden Wachtelkönige festzustellen, im Jahr 2006 gab es keine Trendwende. Wie in den Vorjahren gab es mehrere rufende Wachtelkönige

Foto: Hubertus Illner



Ein adulter Steinkauz am höchst gelegenen Brutplatz im Kreis Soest an der Kirche in Kneblinghausen - 390 m über NN.

in den Feldfluren zwischen Effeln und Uelde und zwischen Menzel und Meiste, also in den Bereichen, in denen ein neuer Windpark am Wehlhügel gerade genehmigt wurde bzw. in dem die Erweiterung des Verkehrsübungsplatzes Kaiserkuhle geplant ist. Im so genannten Erosionsschutzgebiet bei Menzel wurde wie in den Vorjahren ein an den Wachtelkönig angepasstes Pflegekonzept angewendet. Maßnahmenflächen des Erosionsschutzprojektes mit Vorkommen des Wachtelkönigs wurden dem Kreis Soest frühzeitig gemeldet, der dann das beauftragte Unternehmen anwies, Pflegeschnitte auf diesen Flächen erst nach dem 31. Juli durchzuführen, um so ein Ausmähen von Brutten zu verhindern. Unsere Vorschläge zum Wachtelkönigschutz wurden als Bausteine des Vertragsnaturschutzpaketes „Ackerextensivierung“ in die neuen Agrarumweltprogramme (Förderperiode 2007-2013) des Landes Nordrhein-Westfalen aufgenommen, allerdings beschränkt auf den Raum Hellwegbörde und Nachbarbereiche. Es ist zu hoffen, dass es eine angemessene Mittelausstattung geben wird.

*Ansprechpartner:
Dr. Ralf Joest & Hubertus Illner*

Kiebitz: Erfassungen brütender Kiebitze in Teilflächen des Kreises Soest im Jahr 2006 zeigten, dass der langfristige Bestandsrückgang wohl weiter anhält. Umso wichtiger wird es sein, zukünftig die Schutzanstrengungen im Ackerland zu intensivieren. Ein dem Umweltministerium vorgelegtes „Schutzkonzept für Kiebitzbruten in Hackfrüchten“ fand Eingang in den Vertragsnaturschutz des Landes für die neue Förderperiode 2007-2013, mit einer Gebietskulisse wie beim Wachtelkönig. Die Mittelausstattung ist noch ungeklärt (siehe vorherigen Abschnitt).

Ansprechpartner: Hubertus Illner

Steinkauz: Auf den beiden Messischblättern Lippstadt und Werl wie auch im Raum Rütthen finden durch die ABU-Mitglieder Andreas Kämpfer-Lauenstein, Wolf Lederer und Hubertus Illner seit Jahrzehnten Bestandsaufnahmen, brutbiologische Untersuchungen und vielfältige Schutzaktivitäten am Steinkauz statt, so auch 2006. Zahlreiche neue Nistkästen wurden aufgestellt, vielfach wurden alte durch neue ersetzt. Im Jahr 2006 wurde der höchste bisher bekannte Brutplatz des Steinkauzes im Kreis Soest in Kneblinghausen (ca. 390 m üNN) festgestellt. Die Informationen über die Brutvorkommen sind eine wichtige Grundlage für Stellungnahmen bei Eingriffsvorhaben oder auch bei Rodungen aterdörflicher Obstweiden, im Jahr 2006 z.B. in Holtum- Am Hellweg.

Ansprechpartner: Hubertus Illner

Graumammer: Im Jahr 2005 wurde erstmals seit vielen Jahren eine Umkehrung des starken Abnahmetrends festgestellt, denn es gab Neuansiedlungen südlich von Störmede mit fünf Revieren und nördlich Westereiden mit einem Revier. Im Jahr 2006 wurden südlich Störmede noch 3 Reviere und nördlich Westereiden nur kurzzeitig ein Sänger festgestellt. Im Lohner Klei waren es 2-3 Reviere.

Insgesamt lag damit der Brutbestand im Kreis Soest zwischen dem von 2005 und 2004. Erstmals seit vielen Jahren wurden im Winter wieder Grauammern festgestellt, jeweils ein Expl. im Januar im Lohner Klei und im Februar bei Mittelhausen. In beiden Fällen saßen die Grauammern in nicht abgeernteten Getreidefeldern und waren mit Goldammern vergesellschaftet. Diese überjährigen Getreideflächen wurden von Landwirten im Rahmen des Ackerstreifenprojektes bzw. der Hellwegbörde-Vereinbarung angelegt. Diese Form der Ackerextensivierung wurde auch als Baustein des Vertragsnaturschutzes für die Hellwegbörde aufgenommen (Näheres siehe Abschnitt Wachtelkönig). Auch in der Zukunft werden alle Beobachtungen von Grauammern im Kreis Soest und Nachbarbereichen dokumentiert. Diese Angaben sind auch wichtig für uns, um Schutzmaßnahmen auch kurzfristig sinnvoll platzieren zu können.

Ansprechpartner: Hubertus Illner

Uhu: Auch im Jahr 2006 wurden wieder alle bekannten Paare des Uhus im Kreis Soest auf ihren Bruterfolg kontrolliert. Die Ergebnisse fließen in ein landesweites Erfassungsprogramm ein, sind aber auch aus Schutzgründen sehr wichtig, wie erneut in der Brutzeit 2006 deutlich wurde. Eine sehr versteckte Brut mit 3 Jungen stand kurz davor bei Steinbrucharbeiten verschüttet zu werden. Aufgrund einer unbürokratischen und guten Kooperation mit dem Steinbruchbetreiber konnten die Jungen gerade noch vorm Verschütten gerettet werden. Die Baumaßnahmen wurden in der Nähe der Brutnische umgehend bis nach dem Aufliegen der Jungen eingestellt.

Ansprechpartner: Arne Hegemann

Eisvogel: Im Kreis Soest werden seit 1976 Eisvögel kartiert und beringt, die Zahl der Brutpaare, die Zahl ihrer Jahresbruten und die der ausfliegen-

den Jungvögel erfasst. Mit dieser Arbeit wollen wir einen möglichst vollständigen Überblick über die Bruten und die Brutbiologie des Eisvogels bekommen. Gleichzeitig versuchen wir, Störungen und Verlustursachen zu dokumentieren und, wenn möglich, diese zu minimieren oder zu beseitigen. Ein Ziel unserer jährlichen Arbeit ist es, möglichst jeden Brutvogel und jeden Jungvogel individuell mit einem Aluminiumring des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ zu markieren. Partner- und Brutplatzwechsel können mittels dieser Ringe nachvollzogen werden. Darüber hinaus erhalten wir so Kenntnis über die Todesursachen einzelner Vögel. Zusätzlich werden in jedem Frühjahr Steilwände, die Brutstätten der Eisvögel, ausgebessert, wiederhergestellt oder neu geschaffen. Im Jahr 2006 haben wir in Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg von allen gefangenen Eisvögeln eine kleine Blutprobe nach standardisierten Verfahren genommen. Insgesamt konnten wir so von über 340 Individuen Proben erhalten. Von dieser Untersuchung erhoffen wir uns nähere Erkenntnisse über die Brutpartnertreue innerhalb eines Brutzeitraumes. Unser Untersuchungsgebiet von 1700 km² Größe umfasst den gesamten Kreis Soest, Teile des nördlichen Hochsauerlandkreises und Teile der Stadt Hamm. Die Brutpaarzahlen schwankten innerhalb des Untersuchungszeitraumes von 6 Paaren (1976) bis zu 111 Paaren (2001). Im Jahr 2006 brüteten im Untersuchungsgebiet 38 Paare (im Kreis Soest: 28), 307 Jungvögel (im Kreis Soest: 236) flogen aus. Verglichen mit dem Vorjahr hat sich die Anzahl der Brutpaare leider deutlich verringert. Grund hierfür war der für unsere Breiten doch recht strenge Winter 2005/06. Bekanntermaßen leiden gerade Eisvögel in harten Wintern unter zufrierenden Gewässern und Nahrungsknappheit. Durch ihre

hohe Anzahl an Jungvögeln pro Brut und Bruten pro Jahr sind die Vögel jedoch speziell an diese witterungsabhängigen Bestandsschwankungen angepasst und können kältebedingte Verluste innerhalb kurzer Zeit wieder ausgleichen.

*Ansprechpartner:
Dr. Margret Bunzel-Drüke,
Olaf Zimball*

Erfassung der Saatkrähen: Auf ehrenamtlicher Basis wurden, wie in den vergangenen Jahren, auch 2006 wieder die Nester der Saatkrähenkolonien im Kreis Soest gezählt, um die Bestandsentwicklung dieser Art zu verfolgen. Es sei an dieser Stelle explizit daraufhin gewiesen, dass der Bestand der Saatkrähe innerhalb der bebauten Fläche von Soest seit 6 Jahren mit leichten Schwankungen konstant ist und die Zunahme im Kreis Soest überwiegend durch Ansiedlungen außerhalb von Wohngebieten zustande kommt. Leider wird diese Entwicklung bei der Betrachtung der Konflikte mit Anwohner ignoriert.

Ansprechpartner: Arne Hegemann

Kormorane: An fünf Wochenenden im Jahr werden landesweit in Synchronzählungen die Kormoranbestände am Schlafplatz gezählt. Die ABU übernimmt seit vielen Jahren die Erfassung an einem Schlafplatz in der Lippeaue westlich Lippborg. In den letzten Jahren ist die Zahl der dort anwesenden Kormorane relativ stabil.

Ansprechpartnerin: Birgit Beckers

Haartouren: Im Berichtsjahr 2006 wurden die seit 1999 regelmäßig auf zwei Teilflächen der Hellwegbörde durchgeführten Rastvogelzählungen weitergeführt. Auf diesen so genannten „Haartouren“ werden von August bis April alle 14 Tage auf festgelegten Fahrstrecken die anwesenden Vögel gezählt und kartiert. Diese Zählungen liefern wichtige Informationen über die Rastbestände insbesondere

Foto: Ralf Joest



Gemein Keiljungfer *Gomphus vulgatissimus* an der Lippe.

der Greifvögel und Limikolen im Europäischen Vogelschutzgebiet „Hellwegbörde“. Für diese rein ehrenamtlich durchgeführten Zählungen sind interessierte Naturfreunde herzlich zur Mithilfe eingeladen.

Ansprechpartner:

Arne Hegemann, Dr. Ralf Joest

Pfleglinge: Die Zahl der verletzten Tiere, die von der ABU versorgt und gepflegt wurden, war im letzten Jahr 2006 etwas rückläufig. So wurden insgesamt nur 74 Individuen aufgenommen, 29 davon waren Greifvögel und Eulen (7 Arten), der Rest verteilt sich auf 14 Arten, Graureiher, Saatkrähen, Mauersegler waren darunter. Erstmals zur Pflege kamen in diesem Jahr ein Weißstorch, der leider so schwer verletzt war, dass er nicht mehr zu retten war, ein Rotmilan, der erfolgreich ausgewildert wurde, und eine Kornweihe, die zur Zeit noch in der Pflege ist.

Vollständig rehabilitiert und ausgewildert wurden knapp 50% der Tiere. Dieser niedrig erscheinende Prozentsatz resultiert daraus, dass der Anteil nur zu pflegender Jungvögel sehr gering war und viele der Unfallopfer so schwer verletzt waren, dass nur eine schmerzlose Tötung infrage kam.

Über die Ursache für die rückläufige Zahl der Pfleglinge lässt sich natürlich nur spekulieren. Ob es ein schlechtes „Mäusejahr“ und somit niedrigeren Bestandszahlen der Greifvögel und Eulen sind oder ob infolge der allgemeinen Vogelgrippehysterie die Menschen verletzte oder ausgehungerte Vögel seltener aufnehmen und zur Pflege bringen?

Ansprechpartner:

Dieter Hegemann

Libellen: Die ABU unterstützt die Arbeit des landesweiten Arbeitskreises Libellen, dessen Ziel die Erfassung und der Schutz der in NRW lebenden Libellen ist. Dafür wurden im Jahr 2006 wieder Daten zusammengestellt und an den Arbeitskreis weitergeleitet. Darüber hinaus beteiligten sich Mitarbeiter der ABU als Autoren von Textbeiträgen und redaktionell an den Vorbereitungen für den für das Jahr 2007 geplanten Atlas der Verbreitung der Libellen in Nordrhein Westfalen.

Im Rahmen einer Diplomarbeit an der Universität Essen untersuchte Natalia Jaworski das Schlupfverhalten der gefährdeten Gemeinen Keiljungfer (*Gomphus vulgatissimus*) an renaturierten und nichtrenaturierten Abschnitten der Lippe im Kreis Soest. Die Gemeine Keiljungfer gilt als Charakterart naturnaher Tieflandflüsse. Ziel der Arbeit ist es fest zu stellen, welche Auswirkungen die Renaturierung der Lippe auf das Vorkommen der Art hat und welche Faktoren die seit einigen Jahren zu beobachtende Ausbreitung der Art in NRW beeinflussen.

Ansprechpartner: Dr. Ralf Joest

Vogelparadiese in Nordrhein-Westfalen: Der NABU NRW und die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft NWO planen ein Buch über die Europäischen Vogelschutzgebiete in NRW. Informationen über die Lebensräume der Gebiete, die Vogelvorkommen sowie Hinweise auf Beobachtungsmöglichkeiten stellen die Schwerpunkte zu jedem

Foto: Dieter Hegemann



Turmfalken im Auswilderungskäfig

Vogelschutzgebiet dar. Die ABU hat Beiträge zu den Vogelschutzgebieten Hellwegbörde sowie Lippeaue und Ahsewiesen geliefert. Das Buch soll ab dem Sommer 2007 im Buchhandel erhältlich sein.

*Ansprechpartner:
Birgit Beckers, Dr. Ralf Joest*

9. Beteiligung an Eingriffsvorhaben, Planungen und Schutzgebietsausweisungen

Stellungnahmen zu Eingriffen an Fließgewässern: Die ABU wurde auch 2006 an den Planungen zu Eingriffen an verschiedenen kleineren Fließgewässern beteiligt. Mehrere Ortstermine und Besprechungen mussten wahrgenommen und teilweise seitenlange Stellungnahmen geschrieben werden. In Ostönnen waren sowohl vom Ausbau der K3 als auch von der Verbesserung des Hochwasserschutzes kleinere Bäche betroffen. Der Uffelbach auf dem ehemaligen Union-Gelände bei Werl soll im Zuge der Ausweisung eines neuen Wohngebietes renaturiert werden. In Bad Waldliesborn muss ein kleiner ausgebauter Bach einem Neubaugebiet weichen. Auch hier ist eine größere Naturnähe Ziel der Umgestaltung. Die Feldflut bei Hovestadt soll streckenweise als Ausgleich der innerörtlichen Verrohrung in der Lippeaue mehrere Aufweitungen erhalten, um die hier lebenden Fische und Vögel zu fördern. Am Feldbach bei Büderich sind durch die Planungen der Umgehungsstraße K18 n die dort brütenden Eisvögel gefährdet. Zur Minderung dieser Gefährdung wird der Bach auf einem Teilstück umgeleitet und gleichzeitig strukturreicher gestaltet. Der Biberteich bei Rüthen ist ein künstliches, durch den Aufstau eines Baches entstandenes Stillgewässer. Um Forelle und Co. in Zukunft das Erreichen der oberhalb gelegenen Bachabschnitte zu ermöglichen, wird nun eine Fischaufstiegs-

hilfe in den Staudamm integriert. Glücklicherweise sind die meisten Maßnahmen heute der Natur an den kleinen Bächen dienlich. Ein insgesamt sehr positiver Trend, der viel für Fauna und Flora bewirkt.

*Ansprechpartner:
Dr. Margret Bunzel-Drüke,
Olaf Zimball*

Eingriffe im Vogelschutzgebiet Hellwegbörde: Im Berichtsjahr 2006 gab die ABU wieder zahlreiche Stellungnahmen zu geplanten Eingriffen in das Europäische Vogelschutzgebiet „Hellwegbörde“ ab. Die meisten dieser Stellungnahmen betrafen die Errichtung von Stallgebäuden und anderen landwirtschaftlichen Gebäuden im Außenbereich, u.a. bei Holtum, Hoinkhausen, Effeln und Menzel. Es gab unproblematische Fälle, bei denen aus Sicht des Vogelschutzes keine erheblichen Bedenken bestanden, und solche mit einer wahrscheinlich erheblichen Beeinträchtigung des Vogelschutzgebietes. Bei den problematischen Fällen wurde gemäß der Hellwegbördevereinbarung gemeinsam mit der Unteren Landschaftsbehörde und dem betroffenen Landwirten nach vertraglichen Ersatzstandorten gesucht, die auch gefunden wurden. Weitere Stellungnahmen wurden zu folgenden Planungen abgegeben:

- Errichtung und Betrieb von neun Windenergieanlagen im Windpark Warstein Belecke (Wehlhügel), durch die u.a. ein Kernvorkommen des Wachtelkönigs bedroht wird (zu Einzelheiten siehe ABUinfo 27, Seite 75 und 76). Eine zweite Windvorrangfläche der Stadt Warstein im Bereich Kalkofen, inmitten des EU-Vogelschutzgebietes gelegen und ebenfalls von großer Bedeutung, sollte eigentlich gleichzeitig gestrichen werden. Diese Streichung wurde auch für die positive Gesamteinschätzung der Planung in der FFH-Verträglichkeitsuntersuchung vorausgesetzt. Nach Aussage

von Herrn Wehage von der Stadt Warstein im Februar 2007 würde Kalkofen erst dann aus dem Flächenutzungsplan gestrichen, wenn Schadensersatzfragen von der jetzt zuständigen Genehmigungsbehörde, der Bezirksregierung Arnsberg, geklärt wären.

- Erweiterung des Verkehrsübungsplatzes „Kaiserkuhle“/Stadt Rüthen, durch die ein weiteres Kernvorkommen des Wachtelkönigs in der Hellwegbörde bedroht ist. Zu einem Vorentwurf einer FFH-Verträglichkeitsuntersuchung wurde u.a. angemerkt, dass eine eingehende Auseinandersetzung mit den Schutzzwecken des EU-Vogelschutzgebietes und mit der Summationswirkung mit anderen Plänen und Projekten in einem größeren Umkreis fehlt. Zudem wurde kritisiert, dass ein Teil der Planfläche in einem Bereich liegt, der gemäß der Hellwegbörde-Vereinbarung bauleitplanerisch nicht verbraucht werden darf.

- Änderung des Regionalplans im Bereich der Gemeinde Anröchte (Erweiterung eines Steinbruches bei Stubbenklei). Hier wurde, wie von uns vorgeschlagen, eine langjährige extensive Ackernutzung als eine Ausgleichsmaßnahme ins Auge gefasst.

- Weihnachtsbaumkulturen bei Rüthen.

- Änderungen der Flächennutzungspläne der Gemeinden Rüthen und Anröchte.

Auch zu einer Petition an den Landtag mit dem Titel: „Einbezug von Flächen in das Vogelschutzgebiet Hellwegbörde / Erheblicher Rückgang des Wiesenweihenbestandes seit 2005 aufgrund falscher Flächenauswahl“ wurde Stellung genommen. Es wurde dargelegt, dass die Feldfluren bei der Ortschaft Oberense, die innerhalb des EU-Vogelschutzgebietes Hellwegbörde liegen, durchaus Bedeutung als Jagdgebiet für die Wiesenweihe und auch

als Brut- bzw. Rastgebiet für andere Feldvögel haben. Außerdem wurde klargestellt, dass es keinen Zusammenhang von der Einbeziehung der fraglichen Flächen bei Oberense und der Herausnahme schutzwürdiger Flächen aus dem Vogelschutzgebiet östlich von Erwitte und Geseke gibt und dass dadurch auch kein Rückgang des Brutbestandes der Wiesenweihe begründet ist.

Im Mai und Juni wurde die Landwirtschaftskammer bei der Erteilung von Ausnahmegenehmigungen zum Mulchverbot auf Stilllegungsflächen fachlich beraten.

*Ansprechpartner:
Hubertus Illner, Dr. Ralf Joest*

B475 OU Hultrop: Schon lange bestehen Überlegungen der Straßenbauverwaltung zu einer neuen Linienführung der B475 im Bereich Hultrop. In 2006 nahm der Landesbetrieb Straßen NRW weitere Prüfungen der in der Diskussion befindlichen Linienvarianten vor. Eine Ortsumgehung von Hultrop, so

verständlich sie aus Sicht der Anwohner ist, ist aus Naturschutzsicht nicht unproblematisch. Führt man die neue Straße nördlich von Hultrop, so wird die Lippeaue tangiert, führt man sie südlich, rückt sie näher an die Ahsewiesen heran. Eine deutlich stärkere Verkehrslärmbelastung dieses bedeutenden Naherholungsraumes kann die Folge sein. Geeignete Schutzmaßnahmen wie z.B. einen Lärmschutzwall sollten bei den Planungen berücksichtigt werden.

*Ansprechpartner:
Birgit Beckers, Petra Salm*

Zukunft des Vertragsnaturschutzes:

Grundlage für den Vertragsnaturschutz in NRW ist die EU-Verordnung „Ländlicher Raum“. Hierüber werden u. a. die extensive Nutzung von Ackerflächen und Grünland, aber auch Agrarinvestitionen und die Dorferneuerung gefördert. Das EU-Programm stellt einen inhaltlichen und finanziellen Rahmen dar für ein auf die Bedürfnisse in NRW zugeschnittenes Landesprogramm.

Das EU-Programm wird regelmäßig überarbeitet; die Folge davon ist eine Anpassung des Landesprogramms an den neu gesteckten Rahmen. In 2006 war es wieder einmal soweit. Leider ist das EU-Programm für die neue Förderperiode 2007-2013 mit deutlich geringeren Finanzmitteln ausgestattet als das jetzt auslaufende. Deshalb gab es bei der Überarbeitung des Landesprogramms kaum Spielraum für neue Vertragsinhalte. Dennoch ist es uns gelungen, insbesondere für den Schutz von Brutvögeln der Feldlandschaften wie Wachtelkönig, Kiebitz und anderen neue Vertragspakete in das Programm zu integrieren. Nicht gelungen ist leider, das Schonstreifenprogramm zu sichern. Es ist vom Land gestrichen worden, obwohl die Ergebnisse unseres Modellvorhabens Ackerstreifen die hohe Bedeutung dieses Programmbausteins eindrucksvoll belegt haben.

*Ansprechpartner: Birgit Beckers,
Hubertus Illner, Dr. Ralf Joest*

Foto: Joachim Drüke



Neues Leben auf „totem“ Holz, aufgenommen in der Heveaue im Arnsberger Wald.

ILEK Naturpark Arnsberger Wald:

Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK) haben die Aufgabe, Leitlinien und Projekte für zukunftsgerichtete Entwicklungsstrategien einer Region zu erarbeiten. Die Bürger der Region können sich in Workshops an der Entwicklung von Projektideen beteiligen. Der Naturpark Arnsberger Wald ließ nun ein ILEK für den Raum des Naturparks erstellen. Der Schwerpunkt lag in der Erarbeitung eines eigenen Profils sowie in touristischen Fragen. Am Ende einer langen Diskussion stehen 21 Projektskizzen. Auch unsere Projektideen wurden aufgenommen. Für die Umsetzung der Projektskizzen gibt es jedoch weder einen Zeitplan noch gesonderte Finanzmittel, so dass die Realisierung unsicher ist.

Ansprechpartnerin: Birgit Beckers

Somako (Sofort-Maßnahmen-Konzepte):

Die Forstämter Rüthen und Münster haben in 2006 die Sofortmaßnahmenkonzepte für Wald-FFH-Gebiete bzw. die Wälder in FFH-Gebieten erstellt. In diesem Zusammenhang waren Vertreter der ABU an verschiedenen Terminen beteiligt, sei es zur Ergänzung der Datenlage, der Diskussion der Inhalte oder zur Abgabe einer Stellungnahme.

Die SOMAKOs liegen nunmehr bei der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Soest vor und beinhalten die erforderlichen kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen in Wäldern zur Verbesserung ihres sogenannten Erhaltungszustandes. Leider haben nur wenige der dargestellten Maßnahmen eine Chance auf Realisierung, da sie in der Regel freiwillig sind und nur zum Teil förderfähig. Da sie darüber hinaus wenig praxisorientiert sind und nicht selten sehr grobe Aussagen beinhalten, kommen Zweifel an der Wirksamkeit dieses Instrumentes auf.

*Ansprechpartnerin:
Luise Hauswirth*

Weihenschutz

Für die Wiesenweihe war die Brutsaison 2006 wie schon die des Vorjahres ungünstig. Die weitaus meisten Paare schritten aufgrund Mäusemangels und längerer Schlechtwetterphasen im Frühjahr erst spät zur Brut, so dass die Jungvögel überwiegend erst im August ausflogen. Einige weitere bei der Balz beobachtete Paare schritten nicht zur Brut, da die Weibchen vom Männchen nicht ausreichend mit Beute versorgt wurden und deshalb gar nicht erst in Legebereitschaft kommen konnten. Insgesamt wurden in der Hellwegbörde zwischen Unna und Paderborn 17 Brutpaare der Wiesenweihe festgestellt, dazu kommen noch neun Stellen mit Brutverdacht bzw. mit Revieren, in denen es zu keiner Eiablage kam. Dieser Bestand entspricht dem des Vorjahres, ist aber deutlich geringer als der langjährige Durchschnitt der letzten Jahre. Insgesamt flogen nur 15 junge Wiesenweihen aus. Auch in den anderen Brutgebieten Westeuropas wurde im Jahr 2006 ein unterdurchschnittlicher Bruterfolg und oft auch weniger Brutpaare festgestellt, was auf geringe Feldmausbestände zurückgeführt wird. Auf den Mainfränkischen Platten wurde 2006 als eines der schlechtesten Brutjahre der Wiesenweihe seit Beginn der dortigen Erfassungen verzeichnet.

Bei der Rohrweihe lagen dagegen die Brutpaarzahlen in Mittelwestfalen im Jahr 2006 durchaus im Normbereich. Diese größere Weihenart hat allerdings auch ein deutlich größeres Beutespektrum und ist nicht so stark wie die Wiesenweihe von Feldmäusen abhängig.

Das vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Schutzprogramm für Wiesen- und Rohrweihen in der Hellwegbörde wurde im Jahr 2006 in bewährter Kooperation mit den Landwirten fortgeführt. Bis auf eine Ausnahme waren die Weihenbruten in den Schutzzonen erfolgreich, die von den Landwirten eingerichtet

worden waren. Die einen Morgen großen Schutzzonen, die mit dem Weihenbetreuer der ABU vereinbart wurden, dürfen nicht vor dem Ausfliegen der jungen Weihen abgedroschen werden. Den Ertragsausfall bekommen die Landwirte aus Landesmitteln erstattet. Aus sechs derart geschützten Brutten der Wiesenweihe und einer Brut der Rohrweihe, alle in Wintergerste, flogen Jungvögel aus, die andernfalls vom Mähdrescher erfasst und getötet worden wären. Bei weiteren sechs Brutten der Wiesenweihe in Wintergerste waren mit den Landwirten Schutzzonen zwar schon abgesprochen, aber die Nester mit hoch bebrüteten Eiern bzw. kleinen Jungvögeln wurden noch vor der Ernte wegen Nahrungsmangel aufgegeben oder von Säugetieren ausgeraubt. Einige frühe Brutten wurden auch in der regenreichen zweiten Maihälfte aufgegeben. In einem Fall wurden drei fast flügge Wiesenweihen offenbar von Unbekannten im Nest erschlagen, so dass Anzeige erstattet wurde, die aber mangels Hinweisen auf den oder die Täter von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurde.

Auffällig ist in den letzten Jahren die Abnahme des ehemals bedeutenden Brutbestandes der Wiesenweihe in Feldfluren westlich und nördlich von Salzkotten (2006 nur noch ein Brutpaar). Der Kreis Paderborn wurde auf mögliche Ursachen für diese ungünstige Entwicklung hingewiesen: Lebensraumverlust durch u.a. Ausweitung von Gewerbebetrieben und Ausweisung eines Modellflugplatzes sowie zunehmende Störungen durch starke Frequentierung der Feldwege durch PKW und durch das Aufstellen von Versuchszelten der Deutschen Saatveredelung. Hier ist zu hoffen, dass Lösungswege gefunden werden, die eine Ansiedlung der Wiesenweihe auf Paderborner Gebiet im ehemaligen Umfang wieder erlauben. Generell bedenklich ist die weitere Flächenabnahme sich selbst begründender Stilllegun-

gen, die wichtige Nahrungsgründe für die Wiesenweihe darstellen, insbesondere in schlechten Mäusejahren. Stilllegungsflächen werden zunehmend mit nachwachsenden Rohstoffen, vor allem Raps, bestellt. In den letzten beiden Jahren konnte dieser Verlust wohl noch durch die Extensivierungen im Rahmen der Hellwegbördevereinbarung halbwegs kompensiert werden. Falls diese Ackerbrachen in der Zukunft jedoch im Zuge einer derzeit diskutierten Abschaffung der Zwangstilllegung wegfallen sollten, sind wahrscheinlich zusätzliche Maßnahmen zur Verbesserung des Nahrungsangebotes nötig, um den Bestand der Wiesenweihe langfristig in der Hellwegbörde zu sichern.

Ansprechpartner: H. Illner

10. Umsetzung der Hellwegbördevereinbarung

Die im Jahr 2003 in Kraft getretene Hellwegbördevereinbarung hat die Umsetzung der Schutzverpflichtungen für das Europäische Vogelenschutzgebiet „Hellwegbörde“ auf dem Gebiet des Kreises Soest zum Ziel. Sie wird sowohl vom Land Nordrhein-Westfalen und vom Kreis Soest als auch von zahlreichen Interessengruppen, darunter dem Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband, der Industrie- und Handelskammer und den Unternehmen der Steine- und Erdenindustrie getragen. Inhalt der Vereinbarung ist die Abgrenzung von Gebieten, in denen der Schutz der landwirtschaftlich genutzten offenen Feldfluren als Lebensraum der Wiesenweihe und weiterer Arten des Offenlandes Vorrang vor anderen Nutzungsansprüchen hat. Weiterhin werden Regelungen für das Vorgehen bei Eingriffen in die Landschaft getroffen. Darüber hinaus sollen im Rahmen der Vereinbarung Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Wiesenweihe und weiterer Arten

Foto: Dorothee Brabant



Solche Getreideflächen mit doppeltem Abstand zwischen den Saatreihen bieten Lebensräume für Feldlerchen, Rebhühner und andere Feldvögel. Wiesenweihen nutzen sie für die Jagd.

getroffen werden. Diese Maßnahmen werden aus Mitteln der Steine- und Erdenindustrie finanziert. Mit der Umsetzung der Maßnahmen wurde die ABU beauftragt. Das seit Anfang 2005 laufende Projekt wird von einem Beirat aus Vertretern der oben aufgeführten Institutionen begleitet.

Im Berichtsjahr 2006, dem zweiten Jahr der Umsetzung, ist das Vertragsnaturschutzprogramm weiterhin auf einem guten Weg. Dank der Unterstützung der Landwirte konnten für das Wirtschaftsjahr 2006-2007 mehr als 80 weitere Flächen gewonnen werden, so dass zusammen etwa 150 Hektar Ackerfläche in der Hellwegbörde vogelfreundlich bewirtschaftet werden. Seit Beginn des Projektes im Jahr 2005 haben 45 Landwirte Flächen für Naturschutzmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Für die Anlage von extensivierten Getreidestreifen und sich selbst begrünenden Brachen sowie für die naturfreundliche Begrünung von stillgelegten Ackerflächen erhalten die Landwirte im Rahmen der Hellwegbördevereinbarung eine Ausgleichsvergütung.

Begleitende Bestandserhebungen zeigen bereits erste positive Wirkungen der Maßnahmen. In den Getreidestreifen und Stilllegungen hielten sich zur Brutzeit mehr Singvögel auf

als in konventionell bewirtschafteten Feldern. Auch rastende Vögel im Winter sowie Feldhasen und Tagfalter sind auf den Maßnahmenflächen wesentlich häufiger als auf konventionell bewirtschafteten Kontrollflächen. Für die Wiesenweihe und andere Greifvögel wird durch die Maßnahmen gleichzeitig ein alternatives Nahrungsangebot geschaffen, auf das sie in besonders mäusearmen Jahren wie 2006 (Siehe Bericht zum Weihenschutzprojekt) zurückgreifen können. Dadurch lassen sich die unterdurchschnittlichen Brutergebnisse der Wiesenweihe in schlechten Mäusejahren wie 2006 wahrscheinlich abmildern. Voraussetzung ist allerdings, dass die Anreicherung der Feldflur einen ausreichenden Flächenanteil erreicht.

Im Oktober 2006 wurde das Projekt und erste Ergebnisse auf einer von der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege organisierten Fachtagung über den Schutz der Wiesenweihe und anderer Ackervögel in Mainfranken, einem weiteren bedeutenden Brutgebiet der Wiesenweihe in Deutschland, vorgestellt.

Ansprechpartner: Dr. Ralf Joest

11. Ackerstreifenprojekt

Die letzte Vertragsperiode im Ackerstreifenprojekt – ein Modellvorhaben des Landes NRW und Teil des Verbundvorhabens „Lebensraum Börde“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) – lief im Juni 2006 aus. Am 30. Juni 2006 fand das letzte lokale Projekttreffen statt, an dem auch Vertreter der DBU und des Umweltministeriums teilnahmen (Näheres siehe ABU-Nachrichten Nr. 9, S. 4). Bis zum Oktober 2006 hielten dann noch die Auswertungen des im Juni 2002 gestarteten Projektes an und mündeten in einen umfangreichen Abschlussbericht, der den Förderern und Kooperationspartnern übersandt wurde. Einige Ergebnisse des erfolgreichen Modellprojektes sind im ABUinfo 27-29 und in dieser Ausgabe sowie in verschiedenen Ausgaben der ABU-Nachrichten nachzulesen. Es ist geplant, den gesamten Abschlussbericht als kostenlos herunterladbare Datei auf die Website der DBU zu stellen.

Ansprechpartner: Hubertus Illner

Winter in den Ahsewiesen

Foto: Joachim Drüke

12. Betreuung von Schutzgebieten

Zur Betreuung und Entwicklung zahlreicher Schutzgebiete im Kreis Soest durch die ABU gehören die Erfassung von Tieren und Pflanzen, die Dokumentation des Gebietszustandes, das Planen und Begleiten von Entwicklungsmaßnahmen, die Beratung der Landwirte, vielfältige Abstimmungen und Kontakte zu Behörden und die Information der Öffentlichkeit. Mit dem Kreis Soest ist die Betreuung von 15 Schutzgebieten mit einer Gesamtfläche von 1998 ha vereinbart. Der Kreis Soest erhält für diesen Vertrag eine 80 %-Förderung durch das Land NRW. Auf dieser Basis wurde auch die Betreuung in 2006 durchgeführt. Durch Kürzungen der Landesmittel in 2006 für die Arbeit der Biologischen Stationen war es jedoch aus Gründen der Solidarität mit den anderen Biologischen Stationen in NRW erforderlich, die Betreuungsleistungen der neuen Finanzmittelausstattung anzupassen. Einige geplante Erfassungen und Maßnahmen konnten deshalb nicht durchgeführt werden.

Die Vereinbarung mit dem Kreis Soest lief Ende 2006 aus. Da mittlerweile eine neue Förderrichtlinie für die Biologischen Stationen in Kraft getreten ist, musste in 2006

die Betreuungsfinanzierung für 2007 auf die neuen Förderbedingungen umgestellt werden. Im Zuge der Umstellung keimten wieder alte Diskussionen auf. Zum einen forderte vor allem der Landwirtschaftsverband eine stärkere Einbindung in die Betreuungsarbeit, zum anderen erhob VerBund wieder einmal den Anspruch auf die Betreuung des Stockheimer Bruchs. Nach langwierigen Diskussionen entschied der Kreistag, dass die Betreuung des Stockheimer Bruchs weiterhin durch uns erfolgen soll. Dem Wunsch nach einer stärkeren Einbindung der Naturnutzer in die Betreuungsarbeit wurde durch die Einrichtung einer Lenkungsgruppe nachgekommen. Umstellung auf die neuen Förderbedingungen und Mittelkürzungen bewirken eine deutliche Reduzierung der Betreuungsleistungen. Ab dem Jahr 2007 werden wir verglichen mit dem Jahr 2004 etwa 30% weniger Mittel für die Betreuungsarbeiten zur Verfügung haben. Dies wird sich leider in der Qualität der Betreuung deutlich niederschlagen.

Ahsewiesen: Anfang 2006 haben wir auf der ABU-Website eine Seite „Aktuelles aus den Ahsewiesen“ eingerichtet. Hier kann sich jeder über die aktuellen Beobachtungen aus den Ahsewiesen informieren.



Die positiven Wirkungen der im LIFE-Projekt bis 2003 durchgeführten Vernässungsmaßnahmen lassen sich weiterhin in der Entwicklung der Brutvogelbestände ablesen. Die Ahsewiesen entwickeln sich zu einem der bedeutendsten Knäkentenbrutgebiete NRWs. Mit 6-7 Paaren stellen die Ahsewiesen etwa 15 % des nordrhein-westfälischen Brutbestandes. Einige Arten konnten nach mehreren Jahren Abwesenheit wieder als Brutvogel nachgewiesen werden: Wachtelkönig (letzter Nachweis: 1999) und Bekassine (letzter Nachweis: 2002). Als neue Brutvogelart siedelte sich die Lachmöwe an; für sie bestand in 2005 bereits ein Brutverdacht. Besonders nett: zwei Drosselrohrsänger bildeten über einige Wochen Reviere. Das dauerhafte und intensive Gesangsverhalten lässt aber darauf schließen, dass diese Art nicht zur Brut schritt.

Ansprechpartnerin: Birgit Beckers

Hellinghauser Mersch: Zwei Jahre dauerten die Baggerarbeiten in der Hellinghauser Mersch an der Lippe im Abschnitt westlich der Gieselmündung. Zwei neue Lippeschleifen, Verbreiterung der Lippe mit etlichen Inseln und neue Flutrinnen quer durch die Aue wurden durch das Staatliche Umweltamt Lippstadt geplant und dann umgesetzt. Die notwendigen Bodenbewegungen waren enorm und zeitweise glich die Hellinghauser Mersch eher einer Großbaustelle als einem Naturschutzgebiet. Mittlerweile ist Ruhe eingekehrt, die Fische haben die neuen Lippeschleifen offenbar besiedelt und die vielen Fahrtrassen sind schon wieder ein bisschen grün geworden. Auch das erste Hochwasser nach dem Sturm Kyrill ist ordnungsgemäß, wie geplant, durch die Flutrinnen in die Aue geströmt und hat für Dynamik in Form von Sandablagerungen gesorgt.

Ansprechpartner: Matthias Scharf

Stockheimer Bruch: Anlässlich eines Antrags des Naturschutzvereins VERBUND aus dem Raum Geseke, die Betreuung des NSG Stockheimer Bruches von der ABU übernehmen zu wollen, sind wir im September letzten Jahres einmal in uns gegangen und haben überlegt, ob wir diesem Ansinnen nachgeben wollen („neue Besen kehren gut“) oder ob es gute Gründe gibt, die Betreuung in gewohnter Art und Weise von der ABU weiter zu betreiben. Wir kamen letztlich zu dem Ergebnis, dass wir einer Änderung der Zuständigkeit für überflüssig halten. Im Sinne einer Kontinuität und aufgrund der langjährigen Begleitung der standörtlichen Änderungen im Gebiet haben wir für eine Beibehaltung der vorhandenen Strukturen gekämpft/plädiert.

Das Feuchtgebiet Stockheimer Bruch wurde seit Mittel der 80er Jahre durch zahlreiche Maßnahmen wieder in einen naturnäheren Zustand überführt, wobei sich der Landschaftscharakter sowie das standörtliche Gefüge nicht unerheblich geändert haben. Die ABU betreut das Gebiet seit 1988 kontinuierlich. Besonders im Bereich des Niedermooses stellen hohe Grundwasserstände eine Herausforderung gleichermaßen für die Landwirtschaft und den Naturschutz dar. In einer guten Zusammenarbeit von Landwirten, dem Kreis Soest und der ABU ist es gelungen, in den letzten 20 Jahren den Stockheimer Bruch zu einem landesweit bedeutenden Feuchtwiesengebiet mit einer artenreichen Flora und Fauna zu entwickeln. Zur Erhaltung dieser Lebensgemeinschaft sowie zur Begleitung der Gebietsentwicklung bedarf es nach unserer Meinung eine auch in Zukunft einer Betreuung in vergleichbarer Art und Weise.

Dieser Ansicht folgten auch die Mitglieder des Kreis-Umweltausschusses, die im September 2006 beschlossen, das Naturschutzgebiet Stockheimer Bruch weiterhin in den

Zuständigkeitsbereich der ABU zu belassen.

Diese Erfahrung hat uns einmal mehr den zerbrechlichen Charakter unseres Betreuungsauftrages vor Augen geführt. In Zeiten immer knapperer Naturschutzmittel sowie kurzlebiger Verträge, ist eine verlässliche und unabhängige Begleitung von Naturschutzgebieten nur noch eingeschränkt möglich.

*Ansprechpartnerin:
Luise Hauswirth*

Klostermersch: Das Ganzjahres-Weidegebiet in der renaturierten Lippeaue setzte seine positive Entwicklung fort. Im April erhielt die ABU zwei Konikstuten und ein Stutfohlen aus einem niederländischen Schutzgebiet. Die drei Pferde fühlten sich offenbar sofort in der Klostermersch heimisch. Besonders der „Sandstrand“ in der großen Lippeschleife hatte es ihnen angetan.

Zu den Brutvögeln gehörten 2006 u.a. mehrere Paare Grau- und Kanadagans sowie Rohrweihe, Baumfalke und Haubentaucher; für Pirol und Wachtel bestand Brutverdacht. Ein im Frühjahr beobachtetes Schwarzkehlchen blieb leider nicht zur Brut im Gebiet. Wie immer in den letzten Jahren erschienen im Herbst Pfeifenten, um die Vegetation vor allem im Steinbach abzuweiden. Disteln und Kletten zogen eindrucksvolle Schwärme von Stieglitzen, z.T. mit Grünfinken gemischt, an.

2006 war ein besonders nachwuchsreiches Jahr für die Fischarten Hecht, Hasel, Döbel und Gründling in der Lippe. Im Altarm Eickelborn wuchsen außergewöhnlich viele junge Schleien heran.

Ansprechpartner: Dr. Margret Bunzel-Drüke, Matthias Scharf

Anepoth: Auffällig war im Jahr 2006, wie sich die Sohle der renaturierten Lippe weiter strukturierte. Es bildeten sich neue Sandbänke und Flachwasserzonen, die sofort von Jungfischen „entdeckt“ wurden. Der

breite Fluss und die nun im Winter häufig überschwemmte Aue zogen zahlreiche Wasservögel an. Enten, Gänse, Höckerschwäne und große „Herden“ der schwarzen Blässrallen bevölkerten das Schutzgebiet. In den Steilwänden brüteten wie im Vorjahr Uferschwalben.

Teilabschnitte der Lippe wurden im Frühjahr zum Angeln freigegeben. Wie sich diese Regelung bewährt, sollen die nächsten Jahre zeigen.

*Ansprechpartnerin:
Dr. Margret Bunzel-Drüke*

Olle Wiese: Aus diesem Gebiet gibt es im Berichtsjahr keine großen Neuigkeiten zu vermelden. Rohrweihe, Wasserralle und Eisvogel brüteten „wie üblich“, auch die unschönen Niederwildfutterstellen wurden wieder von den Jägern mit großen Bergen Druschabfall beschickt.

Im Winter 2006/07 begannen am Kuhlbuschweg die Arbeiten des Wasserverbandes Obere Lippe zum

Hochwasserschutz Stirpe. Dazu wird die Straße erhöht und funktioniert dann als Damm, der nach starken Niederschlägen Wasser im Schutzgebiet zurückhält und über einen Ablauf allmählich in den Manninghofer Bach abgibt.

*Ansprechpartnerin:
Dr. Margret Bunzel-Drüke*

Betreuung von Eisvogelbruten im NSG „Möhnetal“: Seit 2005 betreut die ABU die Eisvogelbruten im NSG „Möhnetal“. Zwar werden bereits seit 1976 die Eisvogelbruten an der Möhne systematisch erfasst (siehe Artikel „Eisvogel“), doch sind wir seit nunmehr zwei Jahren offiziell von der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Soest damit beauftragt. Das Naturschutzgebiet reicht von der Kanzelbrücke im Einlaufbereich in die Möhnetalsperre bis weit oberhalb von Rüthen und umfasst den Flusslauf der Möhne sowie Teile des Talraumes links- und rechtsseitig des Flusses. Zum Schutz der in diesem

Bereich brütenden Eisvogel und Wasseramseln wurde das Angeln in einigen Bereichen eingeschränkt bzw. verboten. Bereits seit vielen Jahren besteht ein ganzjähriges Angelverbot in dem schon seit langem existierenden Schutzgebiet oberhalb der Kanzelbrücke. Zusätzlich wurden oberhalb zwei Bereiche ausgewiesen, in denen das Angeln nur außerhalb der Brutzeit des Eisvogels erlaubt ist. Im Bereich von aktiven Eisvogelbrutplätzen außerhalb dieser Angelverbotszonen ist das Angeln ebenfalls für die Dauer der jeweiligen Brut eingeschränkt. Wie bereits in 2005 brüteten auch in 2006 zwei Eisvogelpaare in den ausgewiesenen Verbotsbereichen und waren mit insgesamt 20 erbrüteten Jungvögeln sehr erfolgreich.

*Ansprechpartner: Dr. Margret
Bunzel-Drüke, Olaf Zimball*

Margaretensee: Seit einigen Jahren hat die ABU ein Auge auf die Bestände des Kriechenden Scheiberichs im

Blick nach Nordwesten auf die Lippeaue im Bereich „Anepoth“ bei Lippborg am 04.02.2007.

Foto: Joachim Drüke



Nordosten des Kreises Soest, welcher als Anhang-Art der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie einen besonderen Schutz genießt. Mittlerweile sind in der weiteren Umgebung neue Wuchsorte bekannt geworden. Daher ist ein kontinuierlicher Austausch mit der Nachbarstation im Kreis Paderborn sehr sinnvoll und es finden alljährlich gemeinsame Begehungen statt, anlässlich sich auch Gelegenheit bietet, mögliche neue Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen für diese Art sowie neue Erkenntnisse zu diskutieren. So haben wir gemeinsame standortökologische Untersuchungen geplant, die das Wissen über die Standortansprüche dieser Art, insbesondere für unsere Klimaregion, vergrößert. Nach den Optimierungsmaßnahmen im Kreis Soest, haben sich die bekannten Bestände des kleinen Doldenblüters *Apium repens* im Raum Lippstadt saison- bzw. witterungsbereinigt gut entwickelt.

*Ansprechpartnerin:
Luise Hauswirth*

Salzbrink: Die Situation im Salzbrink hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nicht geändert. Trotz intensiver Verhandlungen des AfAO Soest mit den Grundstückseigentümern gelang es nicht, die notwendigen Flächen zur Sanierung der Solequelle zu erwerben. An den Obstbäumen im südlichen Gebietsteil wurde ein Pflegeschnitt durchgeführt, um stabile Baumkronen aufzubauen und einer vorzeitigen Vergreisung entgegenzuwirken.

*Ansprechpartner:
Dr. Hans Jürgen Geyer*

Wulfesknapp: Auch im Jahr 2006 war das Ergebnis der Kartierungen am Wulfesknapp wieder erfreulich. Neben drei Revierpaaren der Wasserralle brüteten auch Hohлтаube, Neuntöter und Kiebitz im Gebiet. Es erfolgte eine Erfassung der Libellen, die ebenfalls interessante Ergebnisse lieferte. Insgesamt konnten 18 Arten nachgewiesen werden, von

denen drei in Nordrhein-Westfalen auf der Roten Liste der gefährdeten Libellenarten stehen. Zur Förderung des Mittleren Sonnentaus wurde eine Fläche gemulcht, auf einer weiteren Fläche wurde der Oberboden abgeschoben, um typischen Pflanzenarten der Feuchtwiesen das Auskeimen aus der Samenbank zu ermöglichen.

Ansprechpartnerin: Petra Salm

Klärteiche Hattrop: Nachdem der Kreis Soest von der Stadt Soest Gelder aus Ausgleichsmaßnahmen für Naturschutzzwecke zur Verfügung gestellt bekommen hat, sollte nun das Besucherlenkungskonzept für die Klärteiche Hattrop umgesetzt werden. Hierzu soll ein neuer Weg angelegt und ein Beobachtungsstand gebaut werden. Die Dämme, die zwischen den Teichen liegen, sollen in Zukunft nicht mehr begangen werden können. Der Ankauf der notwendigen Grundstücke ist in 2006 erfolgt. Weiterhin wurden bereits Infotafeln erstellt, die an mehreren Punkten des Gebietes aufgestellt werden sollen. Die vollständige Umsetzung des Besucherlenkungskonzeptes erfolgt dann in 2007.

Ein Problem an den Klärteichen in Hattrop stellen im Sommer immer wieder die hohen Karpfenbestände dar. Bei hohen Wassertemperaturen und niedrigen Sauerstoffgehalt sterben viele der großen Karpfen und sind dann an den Rändern der Teiche zu finden. Im Jahr 2006 war dieses Problem an einem der Teiche besonders extrem. Es bestehen derzeit Planungen, diesen Teich in den Wintermonaten des Jahres 2007 abzulassen, um so die Fische entfernen zu können.

*Ansprechpartnerin:
Petra Salm*

13. Naturentwicklung mit Rindern und Pferden

Im Jahr 2006 lebten in den vier Herden der ABU insgesamt mehr als 80 Rinder und 15 Pferde; 30 Kälber und 2 Fohlen wurden geboren. Die Quarantäne-Bestimmungen der plötzlich in Nordrhein-Westfalen aufgetretenen Blauzungenkrankheit verzögerten oder verhinderten mehrere geplante Verkäufe. So konnte der für den Herbst vorgesehene Transport von 13 Tieren nach Niedersachsen erst Anfang 2007 stattfinden. Mit 8 Tieren war die Zahl der Schlachtungen 2006 höher als sonst, was z.T. durch die Transporteinschränkungen wegen der Blauzunge zustande kam. Ein Jungbulle brach sich die Schulter und musste deshalb geschlachtet werden.

Für die jährlich vorgeschriebenen Blutproben müssen die Rinder eingefangen oder betäubt werden. Heu als Lockmittel in den Fanganlagen funktioniert nur im Spätwinter, wenn die Nahrung auf den Flächen nicht mehr lecker ist. Deshalb sind Februar und März die Zeit für die bei Mensch und Tier gleichermaßen unbeliebte Aktion.

Wie immer fanden auch 2006 viele Exkursionen zu den „wilden“ Rindern und Pferden statt. Ein Team des Magazins „Zeit Wissen“ kam mehrmals, um einen Bericht über die Züchtung der auerochsenähnlichen Rinder zu recherchieren, der schließlich im Februar 2007 erschien. ABU-Mitarbeiter hielten mehrere Vorträge zur ganzjährigen Freilandhaltung von Rindern und Pferden.

*Ansprechpartner:
Dr. Margret Bunzel-Drüke,
Matthias Scharf,
Dr. Dieter Hegemann,
Olaf Zimball*

14. Rinderkauf in Spanien

Angespornt durch unsere guten Züchterfolge und die ständig steigende Nachfrage nach unseren Rindern machten sich in 2006 vier ABUler auf den weiten Weg nach Spanien, um dort weitere Tiere der Rasse Sagüesa zu erstehen. Durch unsere mittlerweile guten Kontakte zu den dortigen Amtsveterinären und den hervorragenden Spanischkenntnissen unseres engagierten Kollegen Achim Berger konnten wir aus vielen Herden die für uns passenden Tiere aussuchen. Begleitet wurden wir von einem niederländischen Züchtere-

hepaar, welches ebenfalls spanische Rinder für Kreuzungszuchten kaufte. Großartige Landschaften, faszinierende Tierbeobachtungen und die spanische Lebensart hinterließen bleibende Erinnerungen an diese Reise. Neben vier neuen Rindern kaufte die ABU im Auftrag des Zoos in Braunschweig auch eine zamoransischen Riesenesel, der einige Zeit in der Hellinghauser Mersch auf seinen Weitertransport wartete und hier Jung und Alt begeisterte.

Ansprechpartner:

*Dr. Margret Bunzel-Drüke,
Matthias Scharf, Olaf Zimball,
Dr. Dieter Hegemann*

Das Luftbild macht deutlich, welche enorme, kleinräumige Lebensraumvielfalt naturnahe Weidelandschaften aufweisen. Das Bild zeigt einen Ausschnitt der Klostermersch-Nordseite, Liesborn-Göttingen, Kreis Warendorf, umgeben von Acker und Grünland. Die Fläche wird ganzjährig mit Taurus-Rindern der ABU in einer Dichte von etwa 0,3 Großvieeinheiten je Hektar beweidet. Das Foto entstand am 04.02.2007.

Foto: Joachim Drüke



15. Beweidungsleitfaden

Das Bundesamt für Naturschutz hat uns mit der Erstellung eines Leitfadens für ganzjährige Beweidung mit geeigneten Tieren in geringer Dichte beauftragt. Da dieses Thema im Naturschutz zur Zeit hochaktuell ist und die ABU eines der ältesten Projekte dieser Art in Deutschland betreut, gehen bei uns viele Anfragen von Behörden, Privatleuten und Naturschutzverbänden ein. Auf mehr als einhundert Seiten soll die ABU die wichtigsten Fragen zu Auswahl geeigneter Tiere, Zäunung, Fütterung, veterinärmedizinische Aspekte und vieles mehr beantworten. Als wichtigster Projektpartner steht uns dabei die Universität Lüneburg zur Seite, die wissenschaftliche Erfassungen im Beweidungsgebiet Hölftigbaum bei Hamburg durchführt. An der Erstellung des Leitfadens sind außerdem „Taurus Naturentwicklung“ (Jena) und „Bunde Wischen“ (Schleswig-Holstein) beteiligt.

*Ansprechpartner:
Dr. Margret Bunzel-Drüke,
Matthias Scharf, Olaf Zimball*

16. Projekte mit der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege

1990 bewilligte die NRW-Stiftung einen Finanzrahmen von 14 Million DM für den Erwerb von Grundstücken in der Lippeaue. Das Projekt „Lippeschiene“ umfasst die Disselmersch westlich von Lippborg und die Hellinghauser Mersch westlich von Lippstadt. Weitere Projektgebiete mit der NRW-Stiftung sind „Olle Wiese / Manninghofer Bach“ bei Stirpe und „Salzbrink“ bei Paradise, westlich von Soest. Die ABU ist Projektpartnerin der NRW-Stiftung. Eigentümer der Flächen ist die NRW-Stiftung.

*Ansprechpartner:
Birgit Beckers, Matthias Scharf,
Joachim Drüke*

16.1. Ankauf NSG Lohner Klei

Lange hat es sich hingezogen, aber Ende 2006 war es endlich soweit: Der Steinbruch „Lohner Klei“ wurde, finanziert durch die NRW-Stiftung, endgültig gekauft. Jahrelang hatten wir in dem Naturschutzgebiet unweit von Lohne entbuscht, Nistkästen aufgehängt und kartiert. Nachdem das Steinbruchgelände früher als Übungsplatz für die angrenzenden Kasernen genutzt wurde, lag es in den letzten Jahren brach und wurde zum Verkauf angeboten. Die NRW-Stiftung erklärte sich bereit, den geforderten Kaufpreis zu zahlen, so dass die ABU nun als Eigentümerin die zukünftige Pflege viel einfacher durchführen kann. Ein großer Teil des fast 10 ha großen Geländes wurde eingezäunt, um es mit Schafen zu beweiden. Sie sollen die Kalkmagerasen vor Verbuschung schützen und so die wertvolle Vegetation schützen.

*Ansprechpartner: Matthias Scharf
und Henning Vierhaus*

16.2. Strukturhilfe NRW-Stiftung

Die NRW-Stiftung hat den Biologischen Stationen in NRW über drei Jahre eine finanzielle Unterstützung in Aussicht gestellt, um sich „fit zu machen“. Da die öffentlichen Mittel für die Arbeit der Biologischen Stationen immer knapper werden, sollen mit den Mitteln der Stiftung die Stationen in die Lage versetzt werden, sich strukturell und organisatorisch zu verbessern, Drittmittel zu erschließen oder Präsentationsmaterial zu erstellen. Wir haben in 2006 aus den Mitteln der Stiftung eine Broschüre über die Arbeit der Biologischen Station drucken lassen. Ein weiterer Schwerpunkt waren Fortbildungen unserer Mitarbeiter in verschiedenen Bereichen wie Präsentation, Kommunikation und Projektmanagement.

Ansprechpartnerin: Birgit Beckers

16.3. Reaktivierung der Lippeaue in der Disselmersch

Seit 1990 kümmern wir uns in einem Projekt mit der NRW-Stiftung um die Entwicklung der Lippeaue in den beiden Teilgebieten Hellinghauser Mersch und Disselmersch. In 2005 war in der Disselmersch die Anbindung der Aue an die Lippe über ein umfangreiches Flutrinnensystem realisiert worden. Von Dezember 2005 bis Juni 2006 wurde die Aue in der Disselmersch achtmal bei höheren Lippeabflüssen über die Verwaltungsabsenkungen geflutet. Keines dieser Hochwasser erreichte die Stärke, dass es die künstlichen Uferwälle der Lippe überströmte. Ohne das erstellte Flutrinnensystem wäre die Disselmersch also im gesamten Winter ohne Kontakt zur Lippe geblieben. Bereits im ersten Jahr nach den Optimierungsmaßnahmen legten mehrere Watvogelarten in deutlich höheren Zahlen eine Rast an den flachen Wasserflächen in der Disselmersch ein. Spitzenwerte erreichte der Waldwasserläufer mit 50 gleichzeitig anwesenden Individuen.

Ein Weg wurde aus dem Auentiefbereich an den Auenrand verlegt. Zum Sommer konnte der neue wassergebundene Rad- und Fußweg der Öffentlichkeit übergeben werden.

*Ansprechpartner:
Birgit Beckers, Joachim Drüke*

**In der Disselmersch verbinden
Flutrinnen wieder Fluss und Aue.
Das strömende Hochwasser
hinterlässt immer wieder neue Spuren
und schafft neue Lebensräume.**

**Hier hat sich auf der
Böschungsschulter einer der
Flutrinnen Sand abgelagert.
Allmählich entsteht so eine
sogenannte Uferrehne, die
Arten nährstoffarmer und
warmer Standorte inmitten des
nährstoffreicheren Grünlandes einen
Lebensraum bietet.
Im Hintergrund ist das Kraftwerk
Wetsfale der RWE zu sehen.**

Foto: Joachim Drüke



17. Monitoring Klostermersch und Hellinghauser Mersch

Während die Begleituntersuchungen für die Renaturierung der Klostermersch auslaufen, geht es mit den Untersuchungen in der Hellinghauser Mersch jetzt richtig los. Im Auftrag des Staatlichen Umweltamtes Lippstadt wird u.a. die Bestandsentwicklung der Fische und Wasserpflanzen in den umgestalteten und den neu angelegten Flussabschnitten sowie die Funktion der Flutrinnen verfolgt.

Besonders spannend war es, zwei neu geschaffene Lippeschlingen auf ihre Fischfauna hin zu untersuchen. Bereits in kürzester Zeit sammelten sich hier Jungfischschwärme, in denen neben dem häufigeren Hasel auch zahlreiche Exemplare der gefährdeten Nase auftauchten. Selbst Bodenfische wie Groppe und Steinbeißer erschienen – wenn auch nur in Einzelexemplaren - schon nach wenigen Tagen.

Ansprechpartner:

Dr. Margret Bunzel-Drüke, Luise Hauswirth, Matthias Scharf

18. Betreuung von Flächen des Lippeverbandes

Für geplante Renaturierungsmaßnahmen erwirbt der Lippeverband im Auftrag des Landes NRW Flächen in der Lippeaue. In 2006 wurde die Betreuung der Flächen im Kreis Soest, die der Lippeverband im Auftrag des Landes NRW erworben hat, fortgesetzt. Der Schwerpunkt unserer Arbeit lag auf den Flächen in der Todtenmersch, nördlich des Umspannwerks nahe der Autobahn A2. Es fanden Untersuchungen zur Flora und Vegetation, zu Brutvorkommen von Uferschwalbe und Eisvogel sowie zu Vorkommen von Fischen statt. Die Beratung der Landwirte bei der Bewirtschaftung der Flächen rundete das Programm ab.

Ansprechpartnerin: Birgit Beckers

19. LIFE-Projekt Lippeaue Hamm

In 2005 startete das LIFE Projekt Lippeaue Hamm, dessen Laufzeit sich bis 2010 erstreckt. Neben der Stadt Hamm, welche das Projekt initiiert hat, dem Lippeverband und dem Kreis Warendorf ist die ABU Projektpartner. Das LIFE Projekt hat zum Ziel, Teilbereiche der Lippe und ihrer Aue in einen naturnäheren Zustand zu versetzen. In fünf einzelnen Maßnahmenblöcken werden dafür in den nächsten Jahren weite Uferbereiche des Flusses entfesselt, also von den in den 1970er Jahren eingebrachten Steinschüttungen befreit. Zusätzlich werden in der Aue Maßnahmen realisiert, wie z.B. die Extensivierung landwirtschaftlicher Flächen, die Schaffung neuer Stillgewässer, die Anlage von Flutmulden, der Rückbau von Entwässerungseinrichtungen sowie die Herstellung einer neuen Lippeschleife. Die ABU hat innerhalb des Projektes die Aufgabe, ein größeres Stillgewässer zu planen, das die Brut- und Rastbedingungen für verschiedene Enten- und Watvogelarten verbessern soll. Darüber hinaus ist die ABU mit einem umfangreichen Programm zur Voruntersuchung sowie zum Monitoring der Maßnahmen betraut. Die Voruntersuchungen dienen der Beurteilung der betroffenen Flächen, um bei der Festlegung sowie Durchführung von Maßnahmen das Vorkommen besonders wertvoller Lebensräume und Arten zu berücksichtigen. Das Monitoring soll die Auswirkungen der Maßnahmen auf Fauna und Flora dokumentieren. Zudem werden in monatlichen Besprechungen der Fortschritt der Baumaßnahmen und die Detailplanung für noch zu tätige Umgestaltungen diskutiert. Das LIFE Projekt der Stadt Hamm wird Lebensräume für die typischen Arten der Lippe und ihrer Aue positiv beeinflussen.

Ansprechpartner:

Birgit Beckers, Olaf Zimball

20. Auenzentrum

Die Planungen für das Auenzentrum in Lippstadt haben schon seit geraumer Zeit sehr konkrete Formen angenommen. Leider mangelt es aber für diese Vorhaben an den notwendigen Finanzmitteln, so dass wir eine zeitlang befürchten mussten, dass dieses ehrgeizige Unternehmen doch nicht realisiert werden kann. Nach Gesprächen die Bürgermeister Christof Sommer mit Minister Uhlenberg führen konnte, ist wieder ein Silberstreif am Horizont zu erkennen. Alle Beteiligten hoffen, dass es 2007 gelingt, soweit zu kommen, dass diese Einrichtung, wo Schulklassen und interessierte Bürger und Bürgerinnen unsere heimische Auenlandschaft unmittelbar erleben können und optimal darüber informiert werden, in die „Verwirklichungsphase“ eintreten kann.

Ansprechpartner:

*Dr. Henning Vierhaus,
Dr. Margret Bunzel-Drüke*

Foto: Joachim Drüke



Olaf Zimball im harten Einsatz als Elektrofischer in einer Flutrinn der Lippe.

21. Projekte mit der Stiftung Natur im Kreis Soest

Die ABU ist Treuhänderin der Stiftung Natur im Kreis Soest. Die Stiftung konnte auch in diesem Jahr Spendenmittel einwerben und damit ihr erstes Projekt „Bachauen im Arnsberger Wald“ fortsetzen. Für die Stiftung haben wir ehrenamtlich Maßnahmen zur ökologischen Verbesserung der Heveaue geplant und umgesetzt.

Auch im Arnsberger Wald wurden viele Bäche begradigt, vertieft und ausgebaut. Im Gegensatz zu landwirtschaftlichen Nutzflächen hat man im Wald die alten Verläufe der Bäche nicht verfüllt, sie sind oftmals im Gelände noch erkennbar. Das nutzten wir in der Heveaue aus. Mit wenig Aufwand konnten die Unterläufe von zwei Nebenbächen, dem Ochsenwiepen und dem Detmerswiepen, in alte Bachverläufe gelenkt werden. Die Bäche fließen nun wieder auf langer Strecke in einem

Foto: Joachim Drüke



Unsere Natur braucht
Ihre Unterstützung

Konto-Nr. 687 996
Sparkasse Erwitte-Anröchte
www.stiftung-natur.org
02921/52830 (ABU)

Stiftung Natur
im Kreis Soest



flachen Bachbett durch die Heveaue und bilden größere Feuchtbereiche aus. Im nächsten Frühjahr können hier Amphibien wieder ablaichen und Libellen sich fortpflanzen. Das Forstamt Arnsberg als Vertreter des Eigentümers – dem Land NRW – gestattete die Maßnahmen, die Kosten für den Unternehmer übernahm die Stiftung Natur im Kreis Soest.

Auf der Homepage der ABU und der Stiftung Natur im Kreis Soest (www.stiftung-natur.org) steht ein Informationsblatt über das Projekt zum Herunterladen bereit. Dort finden Sie auch weitere Informationen.

*Ansprechpartner:
Joachim Drüke,
Birgit Beckers, Olaf Zimball*

Der neue, naturnah gestaltete kleine Bachlauf setzt künftig alte Heveschlingen und Mulden in der Aue wieder unter Wasser. Vor dieser Maßnahme, die die Stiftung Natur aus Spenden finanzierte, legten Entwässerungsgräben die Aue trocken.

21. Projekt mit ALCOA

Anfang des Jahres bot uns Alcoa Soest an, bei der Alcoa-Foundation in den Vereinigten Staaten, dem Stammhaus von Alcoa, ein Projekt zu beantragen. Die Foundation fördert jährlich weltweit Projekte im Bereich Umwelt und Soziales; in 2006 sind es 215 Projekte. Nach einem Antragsverfahren erhielten wir im Herbst einen Scheck über 20.000 Dollar. Mit diesem Geld können wir im Arnsberger Wald einige Flächen in Bachtälern naturnäher gestalten, insbesondere durch die Rücknahme von Fichten und die Förderung von Erlen und anderen standorttypischen Laubgehölzen.

Ansprechpartnerin: Birgit Beckers

Haben renaturierte Abschnitte eines Flusses - hier die Lippe in der Klostermersch - positive Wirkungen auch auf die Fischfauna in ausgebauten Abschnitten? Dieser Frage geht das Projekt „Strahlwirkung“ nach.

22. Untersuchung zur Auswirkung naturnaher Abschnitte auf die Fischfauna ausgebauter Gewässer („Strahlwirkung“)

Zwar lässt der inoffizielle Name „Strahlwirkung“ Übles vermuten, jedoch geht es hierbei nicht um Radioaktivität. Vielmehr soll mit diesem Begriff die erhoffte positive Wirkung renaturierter und entfesteter Abschnitte in Fließgewässern auf noch ausgebauten Bereiche umschrieben werden. Die ABU wurde vom Umweltministerium in NRW nun damit beauftragt, die bisher nur hypothetischen Wirkungen zu überprüfen. Anhand der vielen Daten, die von uns im Rahmen des Monitoring der Renaturierungen in der Klostermersch, der Hellinghauser Mersch, des Anepoth und der Disselmersch erhoben worden sind, sollen wir feststellen, ob für die Fischfauna in

ausgebauten Abschnitten der Lippe von den Renaturierungsabschnitten eine positive Wirkung ausgeht, die renaturierten Abschnitte quasi auf die noch ausgebauten ausstrahlen. Durch die Umgestaltungsmaßnahmen des Staatlichen Umweltamtes in Lippstadt und des Lippeverbandes wurden für viele, vormals sehr seltene Fischarten wie den Steinbeißer neue Lebensräume geschaffen. Diese Arten haben nun deutlich bessere Bedingungen sich zu vermehren. Aber nicht nur Kleinfischarten, sondern auch größere Fische wie z.B. Quappe, Nase und Hecht haben deutlich von den Arbeiten profitiert. Die Strahlwirkungshypothese geht nun davon aus, dass sich diese positiven Effekte auch in den noch ausgebauten Lippeabschnitten zeigen. Ob dem so ist sollen unsere Auswertungen klären.

*Ansprechpartner:
Dr. Margret Bunzel-Drüke,
Olaf Zimball*

Foto: Luise Hauswirth



23. Liste der Berichte, Publikationen und Broschüren aus dem ABU-Betrieb

Berichte

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (2006): Jahresbericht über die Umsetzung der „Vereinbarung zum Schutz der Wiesenweihe und anderer Offenlandarten in der Hellwegbörde“ im Jahr 2005. Bad Sassendorf Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2006): Erhöhung der Biodiversität in einer intensiv genutzten Bördelandschaft Westfalens mit Hilfe von extensivierten Ackerstreifen. Abschlussbericht, DBU Az: 19109, NRW-Modellvorhaben „Extensivierte Ackerstreifen“. Oktober 2006, Bad Sassendorf-Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2006): Schutzprogramm für Wiesenweihen und Rohrweihen in Mittelwestfalen - Jahresbericht 2005. März 2006, Bad Sassendorf-Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (2006): Bericht über die Betreuung der Flächen des Lippeverbandes in der Lippeaue im Kreis Soest – 2006. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2006): Bericht über die Untersuchung der Fischfauna der Lippe in den Schutzgebieten „Klostermersch“, „Hellinghauser Mersch“ und „Anepoth“ im Jahr 2005. - ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2006): Jahresbericht über Betreuung und Monitoring in der Klostermersch 2005 im Auftrag von Kreis Soest und Staatlichem Umweltamt Lippstadt. - ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2006): Jahresbericht über Betreuung

und Monitoring im Schutzgebiet Hellinghauser Mersch im Jahr 2005. - ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (2006): Jahresbericht über die Betreuung der Lippeauengebiete Disselmersch und Im Winkel im Jahr 2005. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (2006): Jahresbericht über die Betreuung des Naturschutzgebietes Ahsewiesen im Jahr 2005. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2006): Jahresbericht über die Betreuung des Schutzgebietes Anepoth im Jahr 2005. - ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2006): Jahresbericht über die Betreuung des Naturschutzgebietes Olle Wiese / Manninghofer Bach im Jahr 2005. - ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2006): Jahresbericht über das Betreuungsgebiet Quabbeaue im Jahr 2005. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2006): Jahresbericht über die Betreuung des Feuchtwiesenschutzgebietes Stockheimer Bruch im Jahr 2005. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2006): Jahresbericht über die Betreuung des Naturschutzgebietes Lusebredde im Jahr 2004. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2006): Jahresbericht über die Betreuung des Naturschutzgebietes Pöppelschetal im Jahr 2005. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V.

(2006): Jahresbericht über die Betreuung des Naturschutzgebietes Alpbach im Jahr 2005. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V. (2006): Jahresbericht über die Betreuung der Naturschutzgebietes Ehemalige Klärteiche an der Zuckerfabrik Soest und Ehemalige Klärteiche an der Zuckerfabrik Soest bei Hattrop im Jahr 2005. ABU, Bad Sassendorf-Lohne.

Publikationen

Knüwer, H. & A. Hegemann (2006): Illegale Greifvogelverfolgung in NRW. Naturschützer, Jäger und Behörden ziehen an einem Strang. Naturschutz in NRW 17 (1): 12-13.

Broschüren

Jubiläumsbroschüre: 15 Jahre Biologische Station Soest

„Illegale Greifvogelverfolgung – Schutz, Verfolgung, Konsequenzen“. Herausgegeben von LNU, NABU, NWO, MUNLV, BUND und LJV. Text: H. Knüwer, A. Hegemann; Gestaltung: J. Brackelmann, H. Knüwer.

Vereinbarung Hellwegbörde-Vogelschutz im Konsens. Ziele, Partner, Instrumente. Faltblatt für Landwirte. Ralf Joest.

Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V.

(ABU) / Biologische Station
Teichstraße 19

59505 Bad Sassendorf - Lohne

Tel. 02921-52830

Fax 02921-53735

abu@abu-naturschutz.de

www.abu-naturschutz.de

*Bad Sassendorf-Lohne,
März 2007*